



Lea, Klasse 4, GGS Vorst

Infoschrift zur Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung



Inhaltsverzeichnis

In eigener Sache	4
• Grußwort der Regierungspräsidentin	5
• Vorwort Herr Bongartz	6
• Verabschiedung von Frau Gollwitzer	7
• Vorstellung des neuen Landeskoordinators	9
1. Daten und Fakten	10
1.1 Neueste Änderungen der Straßenverkehrsordnung	11
2. Beiträge von Partnern	16
2.1 Bundesanstalt für Straßenwesen: Das Verkehrsquiz	17
2.2 Unfallkasse NRW: Schulwettbewerb Go Ahead	20
2.3 Kinderunfallhilfe: RitterKids	23
2.4 Pressedienst Fahrrad: 200 Jahre Fahrrad	24
2.5 Deutscher Verkehrssicherheitsrat: Von der Draisine zum Connected Bike	25
2.6 Verkehrsverbund Rhein-Ruhr: Fit für Bus und Bahn	27
2.7 DGUV: Gemeinsam lernen	28
2.8 DGUV: Fahrradwerkstatt	29
2.9 Verkehrswacht: Verkehrserziehung in der Sonderpädagogik	30
2.10 Verkehrswacht: Schule-begleitet-Fahren.de	32
2.11 Verkehrswacht: Radfahren in der Sekundarschule	34
2.12 Netzwerk „Verkehrssicheres NRW“ : Radfahren in der Grundschule	36
2.13 Fortbildungsangebote der Bezirksregierung: Verkehrserziehung ist mehr als nur Radfahren	38

3. Unterrichtsbeispiele	39
3.1 Bewegungssicherheit - Klasse 1-2	40
3.2 Unterwegs bei schlechten Sichtverhältnissen – Klasse 1-2	41
3.3 Beweglichkeit und Radfahrtraining - Klasse 1-2	43
3.4 Schulumgebung und Wohnumgebung – Klasse 2	45
3.5 Schulwegdetektive – Klasse 2-4	47
3.6 Mobilitätserziehung – Klasse 4	50
3.7 Weiterführung der Radfahrausbildung – Klasse 6	52
3.8 Ablenkung im Straßenverkehr – Klasse 9	54
3.9 Mobilitätstraining mit Kindern des Förderschwerpunktes Geistige Entwicklung – Klasse 11	60
4. Projekte	62
4.1 „Brems Dich! Schule hat begonnen“ – Auftaktveranstaltung der GGS Henri-Dunant mit dem Ministerpräsidenten Herrn Armin Laschet	63
4.2 Viersener Sicherheits-Offensive Rad fahrender Kinder im Straßenverkehr - Polizei Kreis Viersen	64
4.3 Verkehrssicherheitstage in Düsseldorf	66
4.4 Prof. Dr. Stöppler: Mobilitäts- und Verkehrsbildung für Menschen mit Behinderungen	70
4.5 Prof. Dr. Stöppler: Mobilitätsförderung von Kindern mit (Mobilitäts-) Behinderung	74
4.6 Verkehrserziehung an der Theodor-Heuss-Schule in Essen	77
4.7 Toter Winkel an der GGS Heyden – Mönchengladbach	79

In eigener Sache

- Grußwort der Regierungspräsidentin
- Vorwort Herr Bongartz
- Verabschiedungsbrief von Frau Gollwitzer
- Vorstellung des neuen Landeskoordinators

Grußwort der Regierungspräsidentin

Liebe Leserinnen und Leser,

die Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung trägt dazu bei, dass Kinder und Jugendliche sich sicher im Straßenverkehr verhalten. Die Kinder und Jugendlichen sollen zudem befähigt werden, sich differenziert mit den Auswirkungen des Straßenverkehrs auf die Umwelt und Gesundheit der Menschen zu befassen.

Die Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung hat eine hohe Priorität in allen Schulformen. Ein wesentliches Ziel ist es, den Herausforderungen und Chancen der Mobilität positiv zu begegnen, aber auch präventiv im Bereich der Verkehrserziehung tätig zu sein; denn es gilt: Verkehrsunfälle zu verhindern.

Es freut mich, dass in meinem Haus mit dieser Broschüre ein Beitrag zu diesem wichtigen Thema geleistet wird.

Die aufgeführten Daten und Fakten, Beiträge von Partnern und exemplarisch dargestellten Projekten aus der Erfahrungs-, Handlungs und Umgebungsorientierung der Kinder sind „schulgeeignet aufbereitet“; insbesondere vor dem Hintergrund der Heterogenität der Lerngruppen und der individuellen Förderung.

Ich danke allen, die zur Erstellung dieser Broschüre beigetragen haben und wünsche den Schulen weiterhin viel Erfolg bei der Umsetzung ihrer schulischen Konzepte zur Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung.



Birgitta E. Radermacher

Birgitta E. Radermacher
Regierungspräsidentin, Bezirksregierung Düsseldorf

Vorwort Herr Bongartz

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

vor Ihnen liegt die 20. Ausgabe der Informationsschrift zur Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung (VEMB), die von der Bezirksregierung Düsseldorf herausgegeben und an die Schulen im Regierungsbezirk Düsseldorf verschickt wird. Diese Infoschrift wurde in den vergangenen Jahren von Herrn Elbers unter Mitarbeit von Frau Gollwitzer und Herrn Albers mit großer Hingabe und persönlichem Engagement erstellt. Sie haben damit über lange Jahre einen wichtigen Beitrag für die Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung an unseren Schulen geleistet. Hierfür gebührt ihnen großer Dank.

Die Infoschrift bot viele aktuelle Anregungen und trug durch ihr Erscheinen entscheidend dazu bei, dass in der Schullandschaft die Verkehrserziehung und die Mobilitätsbildung immer wieder mit verschiedenen Schwerpunkten in den Blick genommen wurde. Ich bedanke mich bei diesem Team ganz herzlich für die geleistete Arbeit.

Mit dieser Ausgabe hat ein personeller Wechsel stattgefunden. Als neue Beraterin für VEMB der Bezirksregierung Düsseldorf hat Frau Specker-Mattißen bei der Herausgabe dieser 20. Ausgabe intensiv mitgearbeitet, wofür ich mich auch bei ihr ausdrücklich bedanke. Frau Specker-Mattißen ist Grundschulrektorin im Schulamtsbezirk für den Kreis Viersen und arbeitet dort seit vielen Jahren sehr engagiert als Beraterin für VEMB.

Ich bedanke mich bei den Kolleginnen und Kollegen in den Schulämtern und den Beraterinnen und Beratern für VEMB in den einzelnen Schulamtsbezirken für ihren Einsatz in diesem wichtigen Bereich und bei allen, die inhaltlich an dieser Ausgabe mitgewirkt haben. Ein besonderer Dank gilt unseren außerschulischen Partnern für ihre Beiträge und Abdruckgenehmigungen.

Ich hoffe, dass die zahlreichen sehr interessanten Ausführungen und Anregungen zu Unterrichts- und Schulprojekten dieser Ausgabe einen Beitrag dazu leisten, der Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung im Sinne der uns anvertrauten Kinder die notwendige Beachtung zu schenken.

Thomas Bongartz

Dezernat 41G, Generale VEMB

Verabschiedungsbrief von Frau Gollwitzer

*Liebe Beraterinnen und Berater für Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung,
liebe Kolleginnen und Kollegen,*

nach 11 Jahren „Landesfachberaterin für Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung“ habe ich diese Aufgabe nun zum 31.07.2017 beendet, ebenso meine Tätigkeit als Sprecherin der schulfachlichen Beraterinnen und Berater im Bezirk Düsseldorf. Ich bleibe weiterhin tätig und zuständig als schulfachliche Beraterin im Schulamt Düsseldorf, wo ich seit über 30 Jahren in der VEMB aktiv bin.

Es war wunderbar und immer sehr anregend mit Ihnen/Euch allen zusammen sich für die Verkehrserziehung einzusetzen und gemeinsam dafür zu kämpfen, dass sie in den Schulen erhalten bleibt und so den Schülerinnen, Schülern und Jugendlichen ein Stück Sicherheit vermittelt werden konnte.

In den vergangenen Jahren ist es mir gelungen – zunächst nur im Bezirk Düsseldorf, dann kam der Bezirk Köln dazu und zum Schluss die anderen Bezirke - eine (fast) jährliche Zusammenkunft aller schulfachlichen Beraterinnen und Berater zu erreichen und zu organisieren, um so den Austausch untereinander zu stärken. Auf diesen Veranstaltungen wurde viel diskutiert und Neues erfahren. Die Teilnahme verschiedener Institutionen und hochwertiger Moderatorinnen und Moderatoren zu vielen verschiedenen Themen waren gegeben und haben unsere Arbeit bereichert und weiterentwickelt.

Ich danke an dieser Stelle ganz besonders herzlich den Kollegen Lothar Elbers und Bernd Albers für ihre große Unterstützung bei den Vorbereitungen für diese Veranstaltungen. Ebenso hier mein Dank an die Unfallkasse NRW, die von Anfang an maßgeblich beteiligt war. Die letzten beiden Veranstaltungen wurden durch das MSB (ehem. MSW) unterstützt und vorbereitet.

Ein Wort noch zu der Zeitschrift „Verkehrserziehung“ im Bezirk Düsseldorf und der Homepage verkehrserziehung-und-mobilitaetsbildung-nrw.de. Mit sehr großem Engagement und viel Zeit hat Lothar Elbers diese beiden Sachen gestaltet, verwaltet und für große und vielseitige Aktualität der Informationen gesorgt. Er hat die Kontakte gepflegt und dafür geworben und gekämpft, dass z.B. die Zeitung 1x im Jahr – mit immer besserer Qualität – von der Bezirksregierung Düsseldorf gedruckt und an die Schulen und Interessierte verschickt wurde. 19 Jahre lang!

Die Homepage pflegte er mit viel Liebe und Können, auch verbunden mit eigenen Kosten und hohem Einsatz persönlicher Zeit. Lieber Lothar – ganz herzlichen Dank dafür. Unterstützt bei der Zeitung wurde Lothar auch von Bernd Albers – er schickte mir folgenden Text:

Seit der 1. Ausgabe der damaligen 12-seitigen „Infoschrift zur Verkehrserziehung – Bezirksregierung Düsseldorf“ im Jahre 1997, die von Frau RSD Dr. Elisabeth Sänger - Feindt und den Fachberatern für Verkehrserziehung der Sekundarstufe I Diethard Müller und Bernd Albers gestaltet wurde, gehöre ich dem Redaktionsteam an und habe mit großer Freude und Begeisterung bis einschließlich der 19. Ausgabe von 2016, mitgewirkt. Dies war nur möglich, da sich zunächst vier Personen und später drei intensiv, konstruktiv und mit großer Liebe sich nun 20 Jahre den Aufgaben gestellt haben. Ich wünsche dem neuen Team die gleiche Begeisterung damit der Kontakt zu den vielen Lehrerinnen und Lehrern, die sich für die Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung engagieren,

Verabschiedungsbrief von Frau Gollwitzer

erhalten bleibt und weitergeführt wird. Danke geht auch an die Verantwortlichen der Bezirksregierung Düsseldorf, die uns vertrauensvoll 20 Jahre uns unterstützt haben und uns hat arbeiten lassen. Auch ich habe von Anfang an bei der Zeitung mitgearbeitet – wenn auch zum Schluss mehr still und im Hintergrund.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich wünsche Euch/Ihnen allen weiterhin die Begeisterung für unsere VEMB und die nötige Zeit und Ermäßigung dazu, um die Lehrkräfte in den Schulen für die Umsetzung zu stärken, zu motivieren und ihnen die notwendigen Hilfen zu geben.

Dem neuen Zeitungsteam wünsche ich viel Ausdauer und Unterstützung bei der Fortsetzung der Zeitschrift und meinem Nachfolger im Amt der Landeskoordination – Herrn Bernd Olbrich aus dem Bezirk Detmold – alles Gute und Durchsetzungsvermögen in den vielfältigen Belangen der VEMB.

Ich danke allen ganz herzlich für eine intensive und sehr vertrauensvolle und kollegiale Zusammenarbeit in zahlreichen und vielfältigen Situationen.



Mit besten Grüßen Eure/Ihre

Michaela Gollwitzer

Vorstellung des neuen Landeskoordinators

Neuer Landeskoordinator NRW im Ministerium für Schule und Bildung

Herr Olbrich aus Ostwestfalen-Lippe ist neuer NRW-Landeskoordinator der Schulfachlichen Beraterinnen und Berater Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung.

Im Juli 2017 wurde er in der Nachfolge von Frau Michaela Gollwitzer, die nach vielen Jahren auf eigenen Wunsch diese Aufgabe weitergibt, vom Ministerium für Schule und Bildung in Vertretung durch Frau MR'in Mikat in das Amt berufen. Er nahm diese Aufgabe bereits kommissarisch seit einigen Monaten wahr. Mit Herrn Olbrich wurde ein sehr erfahrener und versierter Kollege für diese Aufgabe gewonnen.

Herr Bernd Olbrich bringt 30 Jahre Berufserfahrung aus der Schule mit und arbeitet als OstR. im Schulzentrum Süd/Immanuel-Kant-Gymnasium Bad Oeynhausen und ist dort Beauftragter für Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung. Seit vielen Jahren ist er als schulfachlicher Berater bei der Bezirksregierung Detmold für die Gymnasien und Förder-schulen im ganzen Regierungsbezirk Detmold als Ansprechpartner zuständig.

Darüber hinaus ist er dort der Koordinator und Sprecher des Fachberaterteams Verkehrs-erziehung und Mobilitätsbildung und bringt daher langjährige Erfahrung auf diesem Gebiet mit und ist mit den vielfältigen Aufgaben bestens vertraut. Mit vielen externen Verkehrsexperten ist er vernetzt und kooperiert mit den unterschiedlichen Verkehrsver-bänden. Herr Olbrich gilt als ausgewiesener Experte für Verkehrserziehung und Mobili-tätsbildung. Vielen schulfachlichen Beraterinnen und Beratern anderer Bezirksregierungen in NRW ist er bereits durch sein Engagement bei überregionalen Fortbildungen und Tagungen bekannt.

Er setzt sich zukunftsorientiert für eine integrative, kompetenzorientierte Verkehrser-ziehung und Mobilitätsbildung, die Umsetzung der KMK-Empfehlungen ein. Die Evalu-ierung der Lernwirksamkeit durchgeführter Maßnahmen liegt ihm am Herzen. In der Verankerung der Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung in den schuleigenen Curricula und in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern in den ZfsL im Bereich VEMB sieht Herr Olbrich eine bedeutende anzugehende Aufgabe. Im Mai 2017 wurde er in Leverkusen auf der Jahreshauptversammlung der Landesverkehrswacht NRW in den Beirat gewählt.



Bernd Olbrich

Kontakt: VEMB.Olbrich@online.de

1. Daten und Fakten



Quelle: Fotolia /candy1812

1.1 Neueste Änderungen der Straßenverkehrsordnung

1.1 Neueste Änderungen der Straßenverkehrsordnung

Mobilität



Quelle: Fotolia /candy

Nach Befassung im Bundeskabinett und nach Zustimmung durch den Bundesrat ist am 14. Dezember 2016 die Erste Verordnung zur Änderung der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) in Kraft getreten.

Die Novelle enthält unter anderem folgende Änderungen:

Für Radfahrer

Alexander Dobrindt:

Radfahren wird immer beliebter. Wir modernisieren die Verkehrsregeln und passen sie an die Lebenswirklichkeiten der Menschen an. Die neuen Regeln sind familienfreundlich und sorgen für mehr Verkehrssicherheit.

Rad fahrende Kinder dürfen nunmehr auf dem Gehweg von einer geeigneten Aufsichtsperson auch auf dem Rad begleitet werden.

1.1 Neueste Änderungen der Straßenverkehrsordnung

Derzeitige Regelung: Kinder bis zum vollendeten achten Lebensjahr müssen, ältere Kinder bis zum zehnten vollendeten Lebensjahr dürfen mit Fahrrädern Gehwege benutzen. Erwachsene dürfen das nicht. Das führt heute häufig zu Problemen – das Kind fährt auf dem Gehweg, der Erwachsene begleitet auf der Straße. Dadurch werden die Kommunikation sowie der Sichtkontakt zum Kind - und damit die Aufsicht - erschwert.

Die Änderung des § 2 Absatz 5 StVO sieht vor, dass eine geeignete Aufsichtsperson ebenfalls den Gehweg auch mit dem Rad benutzen darf, wenn Kinder bis 8 Jahren begleitet werden. Dies erhöht die Sicherheit der Kinder auf dem Fahrrad. Eine Aufsichtsperson ist insbesondere geeignet, wenn diese mindestens 16 Jahre alt ist. Auf den Fußgängerverkehr müssen beide natürlich weiter Rücksicht nehmen.

E-Bikes bis zu 25 km/h dürfen ausgewiesene Radwege nutzen

Elektrofahrräder sind stark im Kommen, vor allem in ländlichen Gebieten und für ältere Radfahrer bedeuten Fahrräder mit Elektromotoren neue Mobilität. Diese Mobilität will BMVI verkehrssicher gestalten. Deshalb wird es ermöglicht, dass auch E-Bikes innerorts auf ausgewiesenen Radwegen fahren dürfen. Radwege dürfen derzeit mit E-Bikes nicht benutzt werden.

E-Bikes im Sinne der neuen StVO Regelung sind einsitzige zweirädrige Kleinkrafträder mit elektrischem Antrieb, der sich bei einer Geschwindigkeit von mehr als 25 km/h selbsttätig abschaltet. Darunter fallen einspurige Fahrzeuge, die sich mit Hilfe des Elektroantriebs durch einen Drehgriff oder Schaltknopf mit einer Geschwindigkeit von bis zu 25 km/h fahren lassen, auch ohne dass der Fahrer gleichzeitig in die Pedale tritt. Sie sind nicht zulassungsaber versicherungspflichtig, benötigen daher ein Versicherungskennzeichen und eine Betriebserlaubnis. Fahrer müssen über eine Mofa-Prüfbescheinigung verfügen und einen geeigneten Schutzhelm tragen. Die Fahrzeuge ähneln den früher gebräuchlichen Mofas mit Verbrennungsmotor, die zunehmend vom Markt verschwinden.

Zu diesen Fahrzeugen zählen auch Kleinkrafträder bis 45 km/h der Klasse L1e der EU VO 168/2013, wenn ihre Bauart Gewähr dafür bietet, dass die Höchstgeschwindigkeit auf ebener Strecke auf höchstens 25 km/h beschränkt ist.

Mit den Änderungen der StVO können die zuständigen Straßenverkehrsbehörden der Länder E-Bikes innerorts mit einem besonderen Hinweisschild „E-Bikes frei“ auf entsprechend gekennzeichneten Radwegen zulassen. Außerorts sollen E-Bikes generell auf Radwegen fahren dürfen.

Die neuen Regelungen gelten ausdrücklich nicht für die schnellen Elektrofahrräder, die so genannten S-Pedelecs, die deutlich schneller als 25 km/h fahren können.

1.1 Neueste Änderungen der Straßenverkehrsordnung

Zu Tempo 30 insbesondere vor Grundschulen und Kindergärten

Alexander Dobrindt:

Kinder brauchen einen besonderen Schutz – das gilt auch im Straßenverkehr. Insbesondere vor Grundschulen und Kindergärten ist besondere Vorsicht geboten. Wir haben den Rechtsrahmen geschaffen, damit die Straßenverkehrsbehörden ohne größere bürokratische Hürden Tempo 30 vor Schulen und Kindergärten auch an Hauptverkehrsstraßen streckenbezogen anordnen können. Im Interesse der Sicherheit der Kinder.

Derzeitige Regelung:

- Innerhalb geschlossener Ortschaften gilt die generelle Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h.
- Die Straßenverkehrsbehörden ordnen innerhalb geschlossener Ortschaften, abseits der Hauptverkehrsstraßen in Wohngebieten, und Gebieten mit hoher Fußgänger- und Fahrradverkehrsdichte sowie hohem Querungsbedarf, Tempo 30-Zonen im Einvernehmen mit der Gemeinde an.
- Hauptverkehrsstraßen dürfen nicht in Tempo 30-Zonen einbezogen werden. Auf ihnen dürfen aber bei Vorliegen einer besonderen Gefahrenlage streckenbezogen durch Verkehrszeichen Geschwindigkeitsbeschränkungen vorgenommen werden.
- Dabei müssen die Straßenverkehrsbehörden belegen, dass dort im konkreten Fall infolge der jeweiligen Örtlichkeit eine besondere erheblich den Normalfall übersteigende Gefahrenlage vorliegt (für Leib, Leben, Gesundheit), für die die allgemeinen Verhaltensregeln nicht ausreichen, um der Gefahr wirksam begegnen zu können. Dabei ist in der Regel der Nachweis eines Unfallschwerpunktes erforderlich.

Änderung (StVO):

- Absenkung der Eingriffsschwelle. Damit wird die im geltenden Recht vorgesehene hohe Hürde (z. B. Nachweis eines Unfallschwerpunktes für den Nachweis der Erheblichkeit) für die streckenbezogene Anordnung von Tempo 30 auf innerörtlichen Hauptverkehrsstraßen abgesenkt werden.
- Verbesserung der Verkehrssicherheit für schwächere Verkehrsteilnehmer, zu denen insbesondere Kinder und Senioren zählen.
- Kinder sind bis zum Abschluss ihrer Verkehrserziehung – die Radfahrprüfung findet in der Regel erst zum Ende der Grundschulausbildung statt – z. B. altersbedingt noch nicht in der Lage, allgemeine Gefahren und hier insbesondere Geschwindigkeiten herannahender Fahrzeuge richtig einzuschätzen.

1.1 Neueste Änderungen der Straßenverkehrsordnung

Zu Rettungsgassen

Seit Jahrzehnten ist in Deutschland unter anderem beim Stoppen des Verkehrs auf Autobahnen und Außerortsstraßen mit mindestens zwei Fahrstreifen für eine Richtung das Bilden der so genannten Rettungsgasse Pflicht. Schließlich könnte der Grund für den (Rück) Stau ein Unfall sein. Rettungskräfte müssen so schnell wie möglich zur Unfallstelle gelangen können. Dennoch kommt es in der Praxis immer wieder zu Problemen, da die derzeitige Regelung von den Verkehrsteilnehmern oft nicht zufriedenstellend umgesetzt wird. Die Regelung zur Bildung einer Rettungsgasse in § 11 Absatz 2 StVO wird deshalb vereinfacht.

Der Begriff „Stockender Verkehr“ wurde klargestellt: Schrittgeschwindigkeit fahren oder Fahrzeuge befinden sich im Stillstand. Weiterhin wurde präzisiert, dass die Rettungsgasse zwischen dem äußerst linken und dem unmittelbar rechts daneben liegenden Fahrstreifen für eine Richtung zu bilden ist. Damit wird den Verkehrsteilnehmern eine einprägsame und leicht verständliche Verhaltensregel zur Verfügung gestellt, die ein reibungsloseres Bilden der Rettungsgasse ermöglichen soll. Zukünftig sollen Rettungskräfte behinderungsfrei und damit schneller zum Einsatzort gelangen.

Bisherige Regelung:

Stockt der Verkehr auf Autobahnen und Außerortsstraßen mit mindestens zwei Fahrstreifen für eine Richtung, müssen Fahrzeuge für die Durchfahrt von Polizei- und Hilfsfahrzeugen in der Mitte der Richtungsfahrbahn, bei Fahrbahnen mit drei Fahrstreifen für eine Richtung zwischen dem linken und dem mittleren Fahrstreifen, eine freie Gasse bilden.

Änderung:

Sobald Fahrzeuge auf Autobahnen sowie auf Außerortsstraßen mit mindestens zwei Fahrstreifen für eine Richtung mit Schrittgeschwindigkeit fahren oder sich die Fahrzeuge im Stillstand befinden, müssen diese Fahrzeuge für die Durchfahrt von Polizei- und Hilfsfahrzeugen zwischen dem äußersten linken und dem unmittelbar rechts daneben liegenden Fahrstreifen für eine Richtung eine freie Gasse bilden.

Der Bund setzt mit der StVO den entsprechenden Rechtsrahmen, den Vollzug / die Durchführung der Maßnahmen der StVO obliegt den Straßenverkehrsbehörden der Länder. Der Bundesrat hat den Änderungen zugestimmt.

1.1 Neueste Änderungen der Straßenverkehrsordnung

Änderungen durch den Bundesrat

Der Bundesrat hat der Änderungsverordnung mit folgenden Maßgaben zugestimmt:

- Künftig ist für die Anordnung von benutzungspflichtigen Radverkehrsanlagen außerorts und für die Anordnung von benutzungspflichtigen Radfahrstreifen auf der Fahrbahn innerorts nicht mehr der Nachweis einer 30 %igen höheren Gefahr im Vergleich zu anderen Straßen erforderlich.
- Künftig dürfen Kinder bis zum vollendeten achten Lebensjahr auch baulich angelegte Radwege benutzen und müssen nicht zwingend den Bürgersteig benutzen.

Quelle:

<https://www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Artikel/LA/neueste-aenderungen-der-strassenverkehrsordnung.html>

2. Beiträge von Partnern



Quelle: Fotolia /Jenny_Sturm

- 2.1 Bundesanstalt für Straßenwesen: Das Verkehrsquiz
- 2.2 Unfallkasse NRW: Schulwettbewerb Go Ahead
- 2.3 Kinderunfallhilfe: RitterKids
- 2.4 Pressedienst Fahrrad: 200 Jahre Fahrrad
- 2.5 Deutscher Verkehrssicherheitsrat: Von der Draisine zum Connected Bike
- 2.6 Verkehrsverbund Rhein-Ruhr: Fit für Bus und Bahn
- 2.7 DGUV: Gemeinsam lernen
- 2.8 DGUV: Fahrradwerkstatt
- 2.9 Verkehrswacht: Verkehrserziehung in der Sonderpädagogik
- 2.10 Verkehrswacht: Schule-begleitet-Fahren.de
- 2.11 Verkehrswacht: Radfahren in der Sekundarschule
- 2.12 Netzwerk „Verkehrssicheres NRW“ : Radfahren in der Grundschule
- 2.13 Fortbildungsangebote der Bezirksregierung: Verkehrserziehung ist mehr als nur Radfahren

2.1 Bundesanstalt für Straßenwesen: Das Verkehrsquiz



Das Verkehrsquiz gibt Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre Kenntnisse, Kompetenzen und Einstellungen im Bereich Verkehrs- und Mobilitätserziehung am PC zu ermitteln.

Lehrkräfte können anhand der Ergebnisse im Unterricht gezielt Wissenslücken schließen.

Das Quiz ist das Ergebnis eines Forschungsprojekts der Bundesanstalt für Straßenwesen, welches in Zusammenarbeit mit den Kultusbehörden der Länder durchgeführt wurde mit dem Ziel die Leistungsstandards in der Verkehrs- und Mobilitätserziehung zu erfassen.

Zum Inhalt der CD

Verkehrsquiz für 6. Klasse: Thema „Radfahren“

Verkehrsquiz für 9./10. Klasse: Thema „Vorbereitung auf die Teilnahme am motorisierten Straßenverkehr“

Das Quiz für Klasse 6 enthält 43 Aufgaben, für Klasse 9/10 sind es 67. Neben der Beantwortung von Wissensfragen sind Beobachtungs- und Reaktionsaufgaben zu lösen. Das Quiz wurde abwechslungsreich gestaltet: Textfragen, Bild mit Fragen, Film mit Fragen, Film mit Beobachtungsaufgaben. Die Durchführung dauert etwa 35 Minuten. Die Bewertung erfolgt nach einem Punktesystem. Zum Abschluss kann man das gesamte Quiz nochmals durchgehen und prüfen, welche Fragen richtig beantwortet wurden und welche nicht. Bei falschen Antworten wird die richtige Lösung gezeigt.

2.1 Bundesanstalt für Straßenwesen: Das Verkehrsquiz



Lehrerversion

Die Lehrerversion bietet vielfältige Möglichkeiten. Ist ein Netzwerk in der Schule vorhanden, kann das Quiz zentral gestartet und beendet werden. Ist keines vorhanden, wird jeder PC einzeln betrieben. Die Ergebnisse der Schüler werden eingegeben, gesammelt und verwaltet. Für jeden Schüler kann eine Urkunde ausgedruckt werden.

Die Darstellung und Auswertung der Ergebnisse ist auf Schüler-, Klassen- oder auch Schulebene möglich. Lehrerinnen und Lehrer erhalten auf diese Weise umfassend Auskunft über den derzeitigen Leistungsstand der Schüler und können den weiteren Unterricht darauf aufbauen.

Fahrradparcours

Die motorischen Fertigkeiten der Schüler der Klasse 6 können durch einen Fahrradparcours erfasst werden. Der Parcours besteht aus sieben Stationen, die wesentliche Situationen des Straßenverkehrs repräsentieren: 1. Slalom, 2. Langsamfahrt, 3. Auf- und Absteigen, 4. Fahrt in einer schmalen Spur, 5. Linksabbiegen, 6. Einhändige Achtfahren, 7. Anhalten zwischen zwei Linien. Der Aufbau kann den örtlichen Gegebenheiten angepasst werden. Es sind nur solche Materialien erforderlich, die an Schulen üblicherweise vorhanden sind.

Zusätzliche Auswertungsmöglichkeiten

Schließlich besteht die Möglichkeit die Ergebnisse von Verkehrsquiz und Fahrradparcours an einen externen Server der BAST zu senden. Hierdurch wird die Auswertung der - selbstverständlich anonymisierten - Daten in Hinblick auf übergreifende Fragestellungen ermöglicht.

2.1 Bundesanstalt für Straßenwesen: Das Verkehrsquiz

Zum Testen

Um einen Einblick in das Verkehrsquiz zu geben, kann hier das Verkehrsquiz der Klasse 6 heruntergeladen und die eigenen Kenntnisse erprobt werden.

- Verkehrsquiz zum Download.

Achtung: Die Dateigröße beträgt etwa 40 MB.

Bezug

Die CD ist kostenfrei erhältlich bei:

Ihrem zuständigen Unfallversicherungsträger.

Die Adressen finden Sie unter:

www.dguv.de

Bestellnummer: DGUV 77.50

2.2 Unfallkasse NRW: Schulwettbewerb Go Ahead

Schulwettbewerb Go Ahead



Das Bild zeigt alle Gewinner des Go Ahead-Wettbewerbs 2016. Foto: Unfallkasse NRW /Frauke Schumann

[24.11.2016] Mit einer feierlichen Preisverleihung im Ministerium für Schule und Weiterbildung wurden heute in Düsseldorf die Preisträger des Schulwettbewerbs Go Ahead gekürt. Der von der Unfallkasse NRW ausgeschriebene Kreativwettbewerb stieß auch in diesem Jahr wieder auf einen beachtlichen Zuspruch: 978 Schülerinnen und Schüler beteiligten sich in diesem Jahr mit 203 Kurzgeschichten, Songs beziehungsweise Songtexten, Fotostorys und Videoclips.

NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann a.D. ist Schirmherrin des Wettbewerbs der dazu beiträgt, dass Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung an immer mehr Schulen feste Bestandteile des Schulprogramms werden.

2.2 Unfallkasse NRW: Schulwettbewerb Go Ahead



Jörg Harm, stellv. Pressesprecher des NRW-Schulministeriums, befragte die Schülerinnen und Schüler zu ihren Beiträgen zum Schulwettbewerb

Ludwig Hecke, Staatssekretär im NRW-Schulministerium, und der Vorstandsvorsitzende der Unfallkasse NRW, Uwe Meyeringh, begrüßten die jugendlichen Gewinner zu Beginn der Veranstaltung. Die wohlverdienten Preise und Urkunden überreichten Eva Maria Mikat, Referatsleiterin im NRW-Schulministerium, und Gabriele Pappai, Geschäftsführerin der Unfallkasse NRW.

Die Unfallkasse NRW stellt jährlich Preisgelder von insgesamt 4.000 Euro zur Verfügung. Meyeringh betonte während der Veranstaltung die Intention des Wettbewerbs. Viele Schülerinnen und Schüler setzten sich so im Unterricht mit dem Thema Sicherheit beim Radfahren auseinander.

Helga Längen, Geschäftsführerin der ZNS Hannelore Kohl Stiftung, überreichte den Sonderpreis der Stiftung für die engagierteste Lehrkraft.

Alle Gewinner sowie die Teilnehmerklassen und -gruppen werden in Kürze auf der Wettbewerbs-Webseite www.go-ahead-wettbewerb.de veröffentlicht.

2.2 Unfallkasse NRW: Schulwettbewerb Go Ahead

Die Preisträger 2016

Sonderpreis ZNS

Jörg Möller

Lise-Meitner-Gymnasium, Geldern

Gewinner Kurzgeschichte / Songtext

1. Platz: Heinrich Neumann Schule, Remscheid

Klasse 5: „Mein Helm der coolste Helm der Welt“

2. Platz: Otto-Hahn-Gymnasium, Herne

Einführungsphase Kurs Musik GK1: „Finaler Schnitt finaler Abspann“

3. Platz: König Wilhelm Gymnasium, Höxter

Klasse 6a: „Go Ahead – Song“

Gewinner Videoclip / Fotostory

1. Platz: Lise-Meitner-Gymnasium, Geldern

Klasse : „Go Ahead – Sicher mit dem Fahrrad unterwegs“ (Videoclip)

2. Platz: Gesamtschule Waldbröl, Waldbröl

Klasse 6c: „Go Ahead – Video“ (Videoclip)

3. Platz: Berufskolleg Lise Meitner, Ahaus

Klasse SFU 2: „Ein Helm für alle Fälle“ (Videoclip)

Unsere Pressemitteilung können Sie hier herunterladen: [Pressemitteilung](#)

Bilder der Preisträger finden Sie hier zum Herunterladen: [Pressebilder](#)

Kampagnenträger: Unfallkasse NRW

Mit Unterstützung von: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen

2.3 Kinderunfallhilfe: RitterKids

RitterKids Verkehrsschule



Kinder sind die schwächsten Teilnehmer im Straßenverkehr, die es zu schützen gilt. Für Schulen und Kitas ist daher Verkehrserziehung ein wichtiges Anliegen. Sie nutzen dafür eigene Mittel und kooperieren mit verschiedenen Partnern.

Wir wollen mit der Ritterkids-Verkehrsschule ebenfalls dazu beitragen, dass die Kinder sich sicher im Straßenverkehr bewegen. Wir bieten dafür eine interaktive und kostenlose Möglichkeit, die Spaß macht und jederzeit einsatzbereit ist. Verkehrserziehung kann damit ganz einfach und auf spielerischem Weg innerhalb geschützter Räume, aber auch direkt im Straßenverkehr stattfinden.

In der Ritterkids-Verkehrsschule finden Kitas und Schulen fertige Übungen, können aber auch selbst kreativ eigene Aufgaben mit den Kindern und für sie ausdenken und diese wiederum mit anderen teilen.

2.4 Pressedienst Fahrrad:

Themenblatt: 200 Jahre Fahrrad (Pressedienst Fahrrad)



2017 feiert nicht nur die Fahrradbranche ihr liebstes Vehikel:

Vor 200 Jahren stieg Karl Freiherr von Drais das erste Mal auf seine hölzerne Laufmaschine und gab damit den Anstoß für das heute allgegenwärtige Zweirad.

Seither ist viel passiert:

Der Luftreifen wurde erfunden, der Pedalantrieb, die Kette, die Schaltung, die Bremsen, die Federung und die Elektrounterstützung.

Laufmäder sind heute noch immer zum Erlernen des Radfahrens gut, moderne Fahrräder aber sind mittlerweile komplexe Verbindungen zahlreicher Technologien.

Nach einer ersten Glanzzeit des Fahrrads in der 1890er-Jahren und der Massenmobilisierung nach dem Zweiten Weltkrieg erleben wir derzeit eine dritte Blütezeit des Fahrrads: Die Menschen des frühen 21. Jahrhunderts haben ein hohes Mobilitätsbedürfnis und ein wachsendes Einsehen, dass dieses nicht mehr mit dem verschwenderischen Einsatz fossiler Energien befriedigt werden kann.

Steigende Platzprobleme in Städten und Ballungsgebieten sorgen für ein Aufwachen und allmähliches Umdenken kommunaler Verwaltungen und selbst die Bundesregierung benennt das Fahrrad als essenziell für die Erreichung der Klimaziele.

Das alles ebnet den Weg für clevere, platzsparende und nachhaltige Fortbewegung – die zudem betörend viel Spaß macht.

Vive la vélo!

2.5 Deutscher Verkehrssicherheitsrat:

Von der Draisine zum Connected Bike

5. Nationaler Radverkehrskongress in Mannheim



Der Parlamentarische Staatssekretär Norbert Barthle eröffnete den Radverkehrskongress
Foto: Ralf Bußmann/SW MEDIA

Am 12. Juni 1817 staunten die Menschen in Mannheim über einen Mann, der auf einem hölzernen Laufrad mit rasanten 15 km/h über die Straßen flitzte. Es war der Forstmeister und spätere Professor für Mechanik Karl Friedrich Freiherr Drais von Sauerbronn, der den Straßenverkehr mit diesem ersten Zweirad der Geschichte revolutionieren sollte. Zwei Jahrhunderte später ist das Fahrrad mit seinen vielfältigen Rollen in Beruf und Freizeit maßgeblich an einer Trendwende im Verkehr beteiligt.

Unter dem Motto „**200 Jahre Fahrrad – auf in die Zukunft**“ fand am 3. und 4. April 2017 der 5. Nationale Radverkehrskongress in Mannheim statt. In 15 Foren diskutieren rund 800 Expertinnen und Experten über die Zukunftsthemen des Radverkehrs. Veranstaltet wurde der deutschlandweit größte Kongress dieser Art vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) gemeinsam mit dem gastgebenden Land Baden-Württemberg und der Stadt Mannheim.

2.5 Deutscher Verkehrssicherheitsrat:

Von der Draisine zum Connected Bike

In seiner Eröffnungsrede unterstrich Norbert Barthle, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, die vielfältigen Möglichkeiten des Fahrrades: „1817 hat Karl Drais das Zweirad erfunden und damit die erste Mobilitätsrevolution der Neuzeit eingeleitet. Heute fährt das Fahrrad auf der Überholspur und gewinnt wie kein anderes Verkehrsmittel zunehmend an Beliebtheit. Es steht für gelungene Innovation, Modernität und Zukunft.“

Winfried Hermann, Minister für Verkehr und Infrastruktur in Baden-Württemberg, bekräftigte das Vorhaben, den Radverkehrsanteil im Land bis 2020 auf 16 Prozent zu verdoppeln: „Mit keinem anderen Verkehrsmittel können wir die Mobilität so schnell, so kostengünstig und so nachhaltig positiv verändern. Wir müssen den Radverkehr daher als eine zentrale Säule der Mobilität der Zukunft begreifen und entsprechend fördern.“ Keine Abstriche dürfe es bei der Verkehrssicherheit geben. „Wenn wir den Radverkehr nach vorn bringen wollen, brauchen wir eine sichere Infrastruktur“, so Hermann weiter.

Dass auch die Radfahrenden selbst einen entscheidenden Teil zu einem besseren Miteinander im Straßenverkehr beitragen können, hob „Prinzen“-Sänger Sebastian Krumbiegel hervor, der als „Fahrradfreundlichste Persönlichkeit 2017“ ausgezeichnet wurde: „Es wäre schön, wenn es nicht so viel Kampf auf den Straßen gäbe und stattdessen ein gutes Verkehrsklima herrschen würde.“

2.6 Verkehrsverbund Rhein-Ruhr:

Fit für Bus und Bahn

Mobilitätsbildung von Anfang an!

Bereits seinen jüngsten Fahrgästen widmet sich der Verkehrsverbund Rhein-Ruhr seit vielen Jahren mit verschiedenen verkehrspädagogischen Angeboten. Mit Blick auf das stetig steigende Verkehrsaufkommen, gerade in den Städten, wachsen die Herausforderungen an eine sichere und selbständige Mobilität. Umso wichtiger sind Orientierung und ein Wissen um die Gefahren des alltäglichen Verkehrsgeschehens.

Mit Sicherheit und Flo

Der VRR-Verkehrserziehungsfilm bietet vielfältige Informationen zum sicheren Verhalten im Straßenverkehr und zum Umgang mit Bus und Bahn. Schülerinnen und Schüler lernen in unterhaltsamer Art und Weise, worauf es beim Weg durch die Stadt ankommt. In den einzelnen Kapiteln geht es um die verschiedenen Verkehrsmittel, um Haltestellen, das Lesen von Fahrplänen und das richtige Verhalten beim Ein- und Aussteigen.

Kapitel 1: Der Nahverkehr

Kapitel 2: Von Schildern und Zeichen

Kapitel 3: Fahren nach Plan

Kapitel 4: Sicher unterwegs

Kapitel 5: Rein und raus

Kapitel 6: Fair geht vor

Kapitel 7: Gut für die Umwelt

Kapitel 8: Ab nach Hause

Kapitel 9: Unterwegs auf Schienen



Bereits im Kindergarten- und Grundschulalter können die Jüngsten spielerisch auf sicheres und richtiges Verhalten in Bus und Bahn hingewiesen werden. Spätestens mit dem Besuch der weiterführenden Schule steht dann die erste eigenständige Fahrt mit Bus und Bahn auf dem Stundenplan. Diese Unterlagen erleichtern den Einstieg.

Unterlagen zum Download

Busschulbroschüre

Straßenbahnbrochüre

Stundenplan

Schulweg-Checkliste

Mal- und Tüftelheft

Quelle: <https://www.vrr.de/de/vrr/verbund/betaetigungsfelder/verkehrserziehung/index.html>

2.7 DGUV:

Gemeinsam lernen

Wie fühlt es sich an, im Rollstuhl zu sitzen oder eine Sehbehinderung zu haben? An mehreren Stationen versetzen sich Kinder in die Rolle von Menschen mit Behinderung. Dieser Perspektivenwechsel fördert das Verständnis füreinander.

Kompetenzen

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen, welche Barrieren Menschen mit Behinderung in ihrem alltäglichen Leben begegnen
- verwenden und verstehen Fachbegriffe rund um das Thema Behinderung

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Menschen mit und ohne Behinderung
- lernen, sich mit Gehhilfen und Rollstuhl fortzubewegen
- nutzen den Blindenstock zur Orientierung

Sozialkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erfahren selbst Hilfsbedürftigkeit und bieten sich gegenseitig Hilfestellung an
- stärken ihre Empathiefähigkeit für Menschen, die anders handeln und anders denken als sie selbst

Didaktisch-methodischer Kommentare

Ziel dieser Unterrichtsmaterialien ist es, das Einfühlungsvermögen in Menschen mit Behinderung zu fördern und für den Umgang mit ihnen zu sensibilisieren. Durch die Reflexion in der Gruppe sollen erste Anstöße für ein Umdenken und eine Verhaltensänderung gegeben werden. Die Unterrichtseinheit ist für die 3. und 4. Jahrgangsstufe in der Grundschule angelegt. Die Module können an mehreren Tagen hintereinander oder zusammenhängend in Form eines Projekttags oder als Projektwoche umgesetzt werden.

komplette didaktisch-methodische Kommentar zum Herunterladen:

Gemeinsam anders sein (Didaktik/Methodik)

Quelle: <https://www.dguv-lug.de/primarstufe/soziale-kompetenz/gemeinsam-lernen/ue/gemeinsamlernen/>

2.8 DGUV:

Fahrradwerkstatt

Die Fahrradwerkstatt bietet Schulen eine attraktive Möglichkeit, ihr Angebot im Ganztage zu ergänzen. Der organisatorische Rahmen und die Struktur einer Fahrradwerkstatt sind nicht fest umrissen und lassen sich vielfältig gestalten.

Kompetenzen

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- lernen den sachgerechten Umgang mit Werkzeug
- erkennen physikalische Zusammenhänge
- lösen einfache technische Probleme

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- planen Handlungsabläufe
- strukturieren Arbeitsprozesse
- diskutieren Problemlösungen

Sozialkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erwerben Teamfähigkeit und wechselseitige Akzeptanz
- fördern ihre Selbstkompetenz und sicherheitsbewusstes Handeln
- können komplexe Situationen erfassen

Didaktisch-methodischer Kommentare

Das Fahrrad ist DAS Fortbewegungsmittel für Schülerinnen und Schüler nicht nur auf dem Schulweg, sondern auch im Freizeitbereich. Leider jedoch vermehren Polizei und Schulen, dass der Zustand vieler Schülerfahrräder bezüglich sicherheitsrelevanter Elemente wie Bremsen und Beleuchtung nicht optimal ist. Aufgrund der vielfältigen Anknüpfungspunkte bietet sich daher die Integration der Thematik in den schulischen Zusammenhang und der Aufbau einer Fahrradwerkstatt in der Schule an.

komplette didaktisch-methodische Kommentar zum Herunterladen:

Eine Fahrradwerkstatt in der Schule (Didaktik/Methodik)

Quelle: <https://www.dguv-lug.de/sekundarstufe-i/verkehrserziehung-mobilitaetsbildung/fahrradwerkstatt>

2.9 Verkehrswacht:

Verkehrserziehung in der Sonderpädagogik

Sicher und mobil unterwegs. Die gezielte Förderung von Bewegung, Wahrnehmung und Verständigung ist die Grundlage von Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung in der Sonderpädagogik.

Eigenständige Verkehrsteilnahme ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung junger Menschen. Ob als Fußgänger oder Radler, im Bus oder auf Inline-Skates, Fortbewegung und Mobilität gehören zum Selbstverständnis der Jugend.

Für Heranwachsende mit einer Behinderung ist Mobilität immer noch mit vielen Einschränkungen verbunden. Für sie ist es ungleich schwieriger und gefährlicher, am Verkehrsgeschehen teilzunehmen. Beeinträchtigungen der Sprache, des Wahrnehmungsvermögens oder der Motorik können in komplexen Verkehrssituationen rasch zu einer Überforderung führen.

Viele Eltern, Erzieher und Lehrer stehen daher vor einem Dilemma. Sollen sie behinderten Jugendlichen die für ihre Entwicklung notwendigen Freiräume - auch im Verkehr - einräumen? Oder ist es besser, das Risiko möglichst klein zu halten. So schwierig die Antwort im Einzelfall sein mag, generell haben Heranwachsende ein Recht auf möglichst viel Eigenständigkeit und selbstbestimmte Mobilität. Um das Risiko so gering wie möglich zu halten, bedarf es einer effektiven Verkehrserziehung - zu Hause und in der Schule.

Kernkompetenzen für eine sichere Verkehrsteilnahme

Die „Verkehrserziehung für Behinderte“ gibt es nicht. Unterschiedliche Mobilitätsbeeinträchtigungen erfordern unterschiedliche Förderschwerpunkte.

Im Ansatz unterscheidet sich Verkehrserziehung für Kinder und Jugendliche mit einem Handicap aber kaum von der allgemeinen schulischen Mobilitätsbildung. So ist die Radfahrausbildung längst auch im Behindertenbereich etabliert.

Auch in der Sonderpädagogik gilt: Regelwissen hilft wenig, wenn Kinder nicht in der Lage sind, angemessen zu reagieren und sich verständlich zu machen.

Im Mittelpunkt steht daher die spielerische Förderung von Bewegung, Wahrnehmung und Verständigung. Erst das Zusammenspiel dieser drei Basiskompetenzen ermöglicht eine sichere Verkehrsteilnahme.

2.9 Verkehrswacht:

Verkehrserziehung in der Sonderpädagogik

Bewegungsförderung bedeutet:

- mehr Bewegungssicherheit durch Bewegungserfahrungen,
- Geschwindigkeit erfahren (Beschleunigung / Stoppen / Abbremsen),
- das Reaktionsvermögen trainieren,
- die eigene Körperkoordination verbessern.

Wahrnehmungsförderung bedeutet:

- das Hör- und Sehvermögen trainieren,
- erkennen lernen, aus welcher Richtung ein Geräusch kommt,
- zwischen Formen, Farben und Größen unterscheiden.

Verständigungsförderung bedeutet:

- anderen die eigenen Absichten eindeutig mitteilen können,
- Verständigungszeichen und -regeln erkennen können (Gestik, Mimik, Handzeichen, Verkehrszeichen),
- mit Verständigungsproblemen flexibel umgehen können,
- sich in mehrdeutigen Situationen geschickt mitteilen können.

Individuelle Förderschwerpunkte

Praktische Verkehrserziehung berücksichtigt, wie Heranwachsende mit Behinderungen Verkehr wahrnehmen und erleben. Je nach Art des Handicaps fallen die Förderschwerpunkte unterschiedlich aus. Der Lehrer muss in besonderer Weise die individuelle Lernsituation der einzelnen Schüler berücksichtigen.

2.10 Verkehrswacht:

Schule-begleitet-Fahren.de – Mobilitätsbildung für junge Fahrer

Das Risiko fährt mit!

18- bis 24- Jährige haben ein dreimal höheres Unfallrisiko als der Bevölkerungsdurchschnitt. Um diesem traurigen Rekord entgegenzutreten, haben fünf starke Partner das Projekt „Schule-begleitet-Fahren.de“ ins Leben gerufen, um der Mobilitätsbildung mit jungen Menschen neue Impulse und Anstöße zu verleihen.

Das größere Risiko von Fahranfängern hat viele Ursachen. Eine liegt in ihrer Unerfahrenheit. Mangelnde Routine und Übersicht tragen ebenso dazu bei wie die noch unzureichende Beherrschung des Fahrzeugs. Dazu gesellen sich oft jugendlicher Leichtsinn und altersbedingtes Risikoverhalten. An Wissen um die Gefahr mangelt es den meisten Heranwachsenden nicht. Im Alltag verhalten sie sich aber oft anders. Notwendig ist eine Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung, die auf Einstellungs- und Verhaltensänderung durch eigene Einsicht abzielt.

Schulische Mobilitätsbildung stärken

Schule bietet Raum, diesen Ansatz in die Fläche zu tragen. Sie kann die Jugendlichen in der Phase des Führerscheinerwerbs und der ersten eigenen motorisierten Mobilität - als Fahrer oder Beifahrer - begleiten. „Schule-begleitet-Fahren.de“ liefert Anregungen für einen zeitgemäßen Sekundarstufenunterricht ab Klasse 10 zum Thema Verkehr und Mobilität. Das Projekt stellt Lehrern, Verkehrserziehern und allen, die in der Präventionsarbeit tätig sind, Unterrichts Anregungen und Informationen zur Verfügung. Es hat zwei Standbeine: eine Website sowie einen Lehrerleitfaden.

Website: www.schule-begleitet-fahren.de

Das Online-Angebot gliedert sich in drei große Bereiche: Informationen, Projekte und Unterrichts Anregungen. Die Themenpalette reicht Alkohol und Drogen im Straßenverkehr über Begleitetes Fahren und Führerscheinerwerb bis zu den vielfältigen Aspekten schulischer Mobilitätserziehung.

Die Unterrichts Anregungen bestehen aus Sachinformationen, Zielbeschreibungen sowie Arbeitsblättern, die als kostenlose Downloads zur Verfügung stehen. Eine komfortable Suchfunktion erleichtert es, Unterrichtsbeispiele zu verschiedenen Themen, einzelnen Fächern oder auch für einen bestimmten Zeitrahmen rasch zu finden. Das Angebot wird regelmäßig erweitert.

2.10 Verkehrswacht:

Schule-begleitet-Fahren.de – Mobilitätsbildung für junge Fahrer

Die Rubrik „**Projekte für junge Fahrer**“ stellt verschiedene Verkehrssicherheitsmaßnahmen vor. Sie sind aufgrund der föderalen Struktur der Bundesrepublik oft leider nur bis an die Grenzen des eigenen Bundeslandes bekannt. Gewünscht ist eine Vernetzung der Maßnahmen. Dazu werden die einzelnen Initiatoren aufgeführt, um eine unmittelbare Information beim jeweiligen Absender und die Kontaktaufnahme zu ermöglichen. So können kreative Ansätze auf lokaler oder regionaler Ebene aufgegriffen und an die Besonderheiten anderer Gegebenheiten angepasst werden.

Lehrerleitfaden

Der Leitfaden „**Schule-begleitet-Fahren.de - Unterrichtsanregungen für Lehrkräfte**“ beschreibt das Modell des Begleiteten Fahrens mit 17 und zeigt Möglichkeiten schulischer Begleitung auf. Daneben gibt es ausgewählte Unterrichtsbeispiele sowie ausführliche, praxisnahe Tipps und Hinweise zur Unterrichtsorganisation - zum Beispiel einer schulischen AG oder der Planung und Durchführung von Projekttagen. Abschließend werden unterschiedliche Methoden der Gesprächsführung vorgestellt.

Die Partner

„**Schule-begleitet-Fahren.de**“ ist ein Projekt der Deutschen Verkehrswacht, der Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gaststätten, der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen und der Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen.

2.11 Verkehrswacht:

Radfahren in der Sekundarstufe

Das Risiko fährt mit!

Radfahren ist „in“. Kein anderes Verkehrsmittel ist bei Jugendlichen so beliebt und verbreitet. Mit dem Rad gelangen sie schnell und zuverlässig ans Ziel, es ist umweltfreundlich, relativ preiswert und trägt zur Fitness und Gesundheit bei. Jugendliche Mobilität ist ohne Fahrrad nicht denkbar.



Kein anderes verkehrserzieherisches Thema bietet in der Sekundarstufe I so viele Anknüpfungspunkte für schulische Aktivitäten wie das Fahrrad. Neben der Behandlung im Unterricht ergeben sich vielfältige Möglichkeiten für interessante Projektstage und -wochen, freiwillige Arbeitsgemeinschaften oder für zusätzliche Angebote in Ganztagschulen.

Die Behandlung des Themas hat einen ernsten Hintergrund. Für Jugendliche ab dem 10. Lebensjahr ist Radfahren Unfallursache Nummer 1 im Straßenverkehr. So paradox es klingen mag, nach bestandener Radfahrprüfung steigen die Unfälle sprunghaft an. 2015 waren laut Statistischem Bundesamt 40,5 % aller im Verkehr schwerer verletzten Kinder zwischen 10 und 15 Jahren mit dem Rad unterwegs.

2.11 Verkehrswacht:

Radfahren in der Sekundarstufe

Umfassende Mobilitätserziehung

Das Ziel der schulischen Beschäftigung mit dem Radfahren ist die längerfristige Einwirkung auf die Einstellung und das Verkehrsverhalten der Jugendlichen. Damit geht sie weit über den Rahmen traditioneller Sicherheitserziehung hinaus und schließt auch umwelt-, gesundheits-, sozial- und gesellschaftspolitische Fragen mit ein. Handlungsorientierte Vorgehen weisen, die die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler aufgreifen, erweisen sich als pädagogisch sinnvoll. Jugendliche empfinden Regeln leicht als Bevormundung. Entwickeln sie Einsichten und Normen selbst, besitzen diese hingegen hohe Glaubwürdigkeit und Akzeptanz für das eigene Handeln.

Einige Beispiele für Projektinhalte:

- Der neue Schulweg
- Wie verhalten sich Jugendliche als Verkehrsteilnehmer?
- Unterschiedliche Einstellungen und Verhaltensweisen der Geschlechter (Gender)
- Wie fahrradfreundlich ist unsere Stadt / Region?
- Wir planen eine Fahrradtour
- Mobilität und Lebensqualität: Wie mobil macht uns der Verkehr?
- Mobilität und Verkehrsmittelwahl
- Die Fahrradwerkstatt
- Fahrrad und Umwelt
- Radfahrer und andere Verkehrsteilnehmer



INHALTE DES PORTALS

Gründe für das Radfahren

Fakten und Zahlen zum Bewegungsmangel und den positiven Wirkungen des Radfahrens.

Recht und Erlasse

Was darf man, was muss man und was sollte man in der Radfahrausbildung tun?

Unterricht

Übungen, Spiele und Unterrichtsprogramme für die Zeit mit dem Fahrrad.

Sicherheitstipps

Kniffe und Regeln für sicheres Training und Ausflüge.

Elterninformationen

Musterschreiben und -vorträge zur Information der Eltern.

Fortbildung

"Probieren geht über Studieren!" Infos zur praxisorientierten Lehrerfortbildung.

Literatur und Links

Weiterführende Infos zum Thema.



RADFAHREN IN DER GRUNDSCHULE

Das Online-Portal für Lehrkräfte
an Grundschulen in NRW

www.radfahrenindergrundschule.de

KONTAKT

Geschäftsstelle des Netzwerkes
„Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen“
VRS GmbH, Abtl. Mobilitätsmanagement

Tel: (0221) 20808-736
info@radfahrenindergrundschule.de

Verkehrsverbund Rhein-Sieg GmbH
Abtl. Mobilitätsmanagement
Glockengasse 37-39
50667 Köln



Gestaltung: www.dhstudio.de / Fotos: Nola Bunke



RADFAHREN IN DER GRUNDSCHULE

Das Online-Portal für Lehrkräfte
an Grundschulen in NRW



FÜR WEN IST DIE INTERNETSEITE?

Das Online-Portal „Radfahren in der Grundschule“ richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer an Grundschulen, die bereits Erfahrungen mit den Themen Fahrradtraining und Fahrradausbildung gemacht haben oder neu in die Verkehrserziehung und die Mobilitätsbildung einsteigen wollen. Ziel ist die Verbesserung der Radfertigkeiten durch Aufgaben und Spiele mit viel Freude und Bewegungszeit auf dem Rad.

Auf der Internetseite finden Lehrerinnen und Lehrer methodische und praktische Unterstützung, eine Schulkasse sicher mit und auf dem Rad zu bewegen.

Besonderer Wert bei der Zusammenstellung der Übungen und Spiele wurde auf deren Praxistauglichkeit und Anwendbarkeit im Schulalltag gelegt.



KINDER WOLLEN RADFAHREN!

Selbst kurze Wege werden mit dem Pkw zurückgelegt und das Fahrrad spielt als Verkehrsmittel häufig nur noch eine untergeordnete Rolle. Hinzu kommen steigende Bildschirmzeiten von Jugendlichen und Kindern.



Diese Entwicklungen sind zum großen Teil für den ausgeprägten Bewegungsmangel und seine gesundheitlichen Folgen verantwortlich.

Aufgrund fehlender Praxis auf dem Rad nimmt die Fahrsicherheit von Kindern und Jugendlichen immer weiter ab.

Lehrerinnen und Lehrer verspüren oftmals Unsicherheiten im Umgang mit dem Thema „Radfahren in der Grundschule“, und sind offen für Tipps, Konzepte und Hilfestellungen.

Die Praxis zeigt: Kinder wollen Radfahren! Es bereitet Schülerinnen und Schülern viel Freude.



Wer diese Motivation zu nutzen weiß und sich an neue attraktive Unterrichtskonzepte wagt, kann viel im Mobilitätsverhalten der Kinder verändern.

Mit großer Motivation nehmen die Kinder die Freude am Radfahren mit nach Hause und fordern mehr Zeit auf dem Fahrrad von ihren Eltern ein.



VIELE GRÜNDE FÜR DAS RADFAHREN IN DER SCHULE!

1. Bewegungsliebe wie Fernseher, Smartphone und Autos austricksen
2. Verkehrssicherheit verbessern und Unfallzahlen senken
3. Gesundheit verbessern und Übergewicht bekämpfen
4. Mobilitätsverhalten nachhaltig ändern
5. Tolle Familien- und Klassenerlebnisse schaffen



2.13 Fortbildungsangebot der Bezirksregierung:

Verkehrserziehung ist mehr als nur Radfahren

Wie in jedem Jahr bieten wir auch zurzeit wieder für die Kolleginnen und Kollegen der Grund- und Förderschulen sowie der Verkehrsunfallprävention der Polizei über das Fortbildungsangebot der Bezirksregierung eine Fortbildung zum großen Themenblock „Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung in der Primarstufe“ an. Unser Veranstaltungsort ist eine verkehrsgünstig gelegene Grundschule in Mülheim an der Ruhr, und unsere Fortbildungstermine erstrecken sich als Ganztagesveranstaltung über das gesamte Schuljahr, mit einer kurzen Unterbrechung im Winter.

	Fortbildung im Regierungsbezirk Düsseldorf Verkehrs- und Mobilitätsbildung in der Primarstufe
	Id.-Nr.: 46.02.04.01-136 Geöffnet für: GS, FöS Bereich: Pädagogische Handlungsfelder Teilbereich: Verkehrserziehung Fortbildungsart: schulextern Bearbeitung: Natalie Schick, Tel.: 0211 475 54 14 Anja Rennert, Tel.: 0211 475 44 08
	Meldeschluss: Mo, 05.06.2017 Anmeldung
	Moderation: Cornelia Börsch, Städt.Gem.Grundschule Reinshagen, Remscheid - Bettina Fühles, Martin-von-Tours-Grundschule, Mülheim an der Ruhr
	Veranstaltungsort: Katharinenschule Frühlingsstraße 45, 45478 Mülheim an der Ruhr
	Termine: 21.09.2017, 19.10.2017, 16.11.2017, 15.03.2018, 12.04.2018, 17.05.2018, 21.06.2018

Basierend auf den vier Säulen der Verkehrserziehung vermitteln wir den Teilnehmern und Teilnehmerinnen nicht nur grundlegendes Fachwissen, sondern wir erarbeiten zusammen auch das Grundgerüst für einen Schulverkehrsplan und entwickeln verschiedene Unterrichtsmodelle. Dass Verkehrserziehung deutlich mehr ist, als nur Radfahren, merken unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer dabei schnell!

Eindrücke des Oktober-Termins...



Nach einer intensiven Einführung in den wichtigen Themenbereich „Psychomotorik“ werden die eigenen Fernsinne (hier der auditive durch Richtungshören) trainiert.

Dynamisch und mit vollem Körpereinsatz werden Denken und Bewegen verknüpft und neue Unterrichtsideen ausprobiert.



Gruppendynamik, Geschicklichkeit und Reaktionsvermögen lassen sich auch auf kleinem Raum fördern. Und Spaß macht es offensichtlich auch!

In Kleingruppen wird diskutiert, was später im Plenum vorgestellt wird.



Wir laden hiermit alle ein, die Interesse an einer handlungsorientierten, fachlich fundierten und konstruktiven Fortbildung haben: Lasst uns gemeinsam entdecken, wie vielfältig Verkehrserziehung sein kann!

Bettina Fühles und *Cornelia Börsch*

3. Unterrichtsbeispiele



- 3.1 Bewegungssicherheit - Klasse 1-2
- 3.2 Unterwegs bei schlechten Sichtverhältnissen – Klasse 1-2
- 3.3 Beweglichkeit und Radfahrtraining - Klasse 1-2
- 3.4 Schulumgebung und Wohnumgebung – Klasse 2
- 3.5 Schulwegdetektive – Klasse 2-4
- 3.6 Mobilitätserziehung – Klasse 4
- 3.7 Weiterführung der Radfahrausbildung – Klasse 6
- 3.8 Ablenkung im Straßenverkehr – Klasse 9
- 3.9 Mobilitätstraining mit Kindern des Förderschwerpunktes Geistige Entwicklung – Klasse 11

3.1 Klasse 1-2

Bewegungssicherheit

Aus der Praxis

Schulform: Grundschule Klasse: 1/2

Thema aus den Rahmenvorgaben:

Bewegungssicherheit

Schulumgebung und Wohnumgebung

Kompetenzen, die gefördert werden:

- Training der Wahrnehmung
- Schulung der Sinne in Bezug auf Geräusche, Raumorientierung, Entfernungen, Geschwindigkeiten, Formen und Farben als Bedeutungshilfe
- Schulung der Reaktionsfähigkeit

Handlungsschritte:

Viele der im Vorschul- und Grundschulbereich bekannten Spiele und Übungsformen eignen sich:

• Feuer – Wasser – Blitz:

Mit einer Handtrommel schlägt die Lehrerin/der Lehrer in unterschiedlichem Tempo, die Kinder bewegen sich in diesem Tempo frei durch die Halle ohne sich zu berühren. Enden die Schläge, ruft die Lehrerin/der Lehrer z.B. Wasser und alle Kinder „retten“ sich ganz schnell auf eine Bank. (Feuer- in eine Ecke rennen, Wasser- auf eine Bank stellen, Blitz- stehen bleiben und die Hände über dem Kopf zu einem schützenden Dach formen)

Variante 1: rot – gelb – grün – weiße (blaue) Hütchen in den Ecken verteilen

Variante 2: Formen (Kreis, Dreieck, Quadrat, Rechteck oder Achteck)

Variante 3: Verkehrsschilder (z.B. Vorfahrt achten, Spielstraße, Stopp)

• Musikstopp:

Die Kinder bewegen sich frei zur Musik. Die Lehrerin/der Lehrer stoppt die Musik und die Kinder erstarren in der Position.

• Maulwurf-Puzzle-Würfelspiel (Ravensburger Verlag):

Die Klasse wird in 4 Gruppen (als Staffel) eingeteilt. Jeweils ein Kind der Gruppe läuft von den Ecken der Turnhalle zur Mitte. Im Mittelkreis befindet sich das o.g. Würfelspiel mit 4 Würfeln, das jeweilige Kind würfelt und darf nur das Puzzleteil mitnehmen, das seine gewürfelte Augenzahl hat. Es läuft zurück zu seiner Gruppe, wo in der Ecke der Halle das Puzzle zusammengesetzt wird. Sollte die Augenzahl schon gewürfelt worden sein, muss das Kind ohne Puzzleteil zur Gruppe zurückkehren und das nächste Kind darf starten.

Benötigte Materialien bzw. Unterstützungsmaßnahmen:

- Farbige Hütchen, ausgewählte Formen und Verkehrszeichen, Trommel, CD-Player, Maulwurf-Puzzle-Spiel (auch in anderen Varianten)

Außerschulische Partner:

Einsatzort: Turnhalle, Pausenhof, Klassenzimmer

Ansprechpartner für eventuelle Rückfragen (E-Mail): Elke Husmannzich

(E-Mail): elkehusmannzich@web.de

3.2 Klasse 1-2

Unterwegs bei schlechten Sichtverhältnissen

Aus der Praxis

Schulform: Grundschule oder Förderschule

Klassen: 1 oder 2

Thema aus den Rahmenvorgaben:

Unterwegs bei schlechten Sichtverhältnissen

Kompetenzen, die gefördert werden:

Die Kinder

- nehmen wahr, dass helle, reflektierende oder kontrastreiche Kleidung die Sichtbarkeit bei schlechten Sichtverhältnissen verbessert.
- erkennen, dass gut sichtbare Kleidung das Unfallrisiko in dunklen oder nebeligen Zeiten erheblich mindern kann.

Handlungsschritte:

- Zum Einstieg in das Thema können das Bild einer schlecht sichtbaren Person im Dunklen sowie gut und schlecht sichtbare Jacken der Kinder als Gesprächsanlass genutzt werden.
- Vorbereitete Dunkelkisten (schwarz ausgekleidete Schuhkartons mit Guckloch an einer kurzen Seite) werden in Kleingruppen ausprobiert. An den Rückwänden wurden jeweils in der Vorbereitung die Zeichnungen eines hell oder eines kontrastreich oder eines dunkel angekleideten Kindes angebracht. Schiebt man den Kartondeckel ganz langsam nach hinten, wird ein großer Aha-Effekt erzielt, da mit wenig Lichteinfall erst das helle Kind erkannt, und erst ganz spät und überraschend das dunkle Kind sichtbar wird. (Simulation eines anhaltenden Autos)
- In einer Zwischenreflexion werden die Entdeckungen geschildert und ihre Bedeutung für das eigene Verhalten im Straßenverkehr herausgestellt.
- Die Kinder testen in den Kleingruppen verschiedene Stoffe/ Farben/ Muster in den Dunkelkisten auf ihre Sichtbarkeit hin.
- Die Schülerinnen und Schüler malen auf einem Arbeitsblatt zwei Kinder an, von denen das eine im Dunklen gut sichtbar und das andere schlecht sichtbar sein soll. Anschließend werden die Zeichnungen in den Dunkelkisten überprüft.
- Abschließend können die Zeichnungen auf zwei Plakaten (schwarzer Hintergrund) „gut sichtbar“ und „schlecht sichtbar“ aufgeklebt werden.
- Das Thema sollte in der dunklen Jahreszeit immer wieder aufgegriffen werden.

Benötigte Materialien:

- Dunkelkisten - Bastelanleitung unter:
http://www.verkehrswachtvechta.de/produktbilder/1222704877black_box_anleitung.pdf

Wir haben Schuhkartons ohne Taschenlampen verwendet und das Licht durch das Zurück schieben des Deckels nach und nach einfallen lassen.

- Bild einer schlecht sichtbaren Person im Dunklen, einige Jacken der Kinder, versch. Stoffreste und farbige Papierstücke, Umrisszeichnungen eines Kindes

Außerschulische Partner: ADAC- Aktion „Einfach sicher gehen“ <https://stiftung.adac.de/>

Ansprechpartner (E-Mail): Monika Müller Monika.Mueller@moenchengladbach.de

3.2 Klasse 1-2

Unterwegs bei schlechten Sichtverhältnissen

Aus der Praxis

Schulform: Primarstufe

Klasse: 1-2

Thema aus den Rahmenvorgaben:

Unterwegs bei schlechten Sichtverhältnissen

Auswirkungen von:

- Dunkelheit, trübem Wetter, Regen

Bedeutung von:

- hellen Farben und Reflektoren an Kleidung, Rad und Schultasche
- Taschenlampe

Kompetenzen, die gefördert werden:

- Den Kindern soll bewusst werden, dass es im Straßenverkehr lebenswichtig ist, möglichst helle Kleidung bzw. Reflektoren usw. zu tragen.

Handlungsschritte:

- Die Kinder bringen 1 oder 2 Kleidungsstücke mit.
- Diese Kleidungsstücke werden anhand der Kriterien „gut sichtbar“ und „schlecht sichtbar“ gemeinsam sortiert (Kinokreis Richtung Tafel).
- 2-3 Kinder bekommen die Augen verbunden, die anderen Kinder verstecken die Kleidungsstücke im Klassenraum (sichtbar) und setzen sich wieder in den Kinokreis Richtung Klassenzimmer.
- Das Klassenzimmer wird verdunkelt und die Kinder nehmen ihre Augenbinden ab.
- Jeder von ihnen erhält nun eine Taschenlampe, mit dem Auftrag die „versteckten“ Kleidungsstücke (Anzahl wird vorher genannt) zu suchen. Die gefundenen Kleidungsstücke bleiben an ihrem Platz.
- Die anderen Kinder beobachten die „Suchaktion“.
- Die Lehrerin beendet die „Suchaktion“ indem sie die Verdunkelung wieder aufhebt.
- Die „Taschenlampenkinder“ holen die gefundenen Kleidungsstücke und beschreiben dabei ihre Eindrücke.
- Es erfolgt ein Austausch in Plenum.
- Zum Abschluss erhalten die Kinder ein AB, welches sie an ihrem Platz bearbeiten.
- Das AB enthält zwei gleiche Umrisse eines Schulkindes, welches einmal „gut sichtbar“ und einmal „schlecht sichtbar“ ausgemalt werden soll.
- Legt man ein Blatt Butterbrotpapier auf das fertige Bild, kann man noch das Phänomen Nebel veranschaulichen u. verdeutlichen, wie wichtig sichtbare Kleidung u. Reflektoren sind.

Benötigte Materialien bzw. Unterstützungsmaßnahmen:

- mitgebrachte Kleidung, Taschenlampen, Augenbinden, AB

Außerschulische Partner: keine

Einsatzort: Klassenzimmer, welches verdunkelt werden kann.

Ansprechpartner für eventuelle Rückfragen (E-Mail): Cornelia Börsch

corneliaboersch@hotmail.de

3.3 Klasse 1-2

Beweglichkeit und Radfahrtraining

Aus der Praxis

Schulform: Realschule

Klasse: 6

Thema aus den Rahmenvorgaben:

Themenkreis: Weiterführung der Radfahrausbildung

- Regelwissen und Regelverständnis
- Kenntnisse der StVO
- Kenntnisse über Folgen von Risikoverhalten und Übermut

Kompetenzen, die gefördert werden:

- Vertiefung der Theoriekenntnisse in Verkehrsregeln und -zeichen
- Vertiefung des Verhaltens im Verkehr

Handlungsschritte:

- **Einstieg (5 min):**

Kurzes Erinnern an die Radfahrprüfung in Klasse 4.

- **Fragestellung:**

Was wisst ihr heute in Klasse 6?

- **Hinweise:**

Kurze Erklärung des Testbogens. „Kreuze die jeweils richtige(n) Antwort(en) an.“
Das bedeutet, es kann eine oder mehrere Antworten geben.

- **Erarbeitung (15 min):**

Die Schüler*innen bearbeiten den Testbogen in Einzelarbeit.

- **Besprechung/Sicherung (25 min):**

Die Lehrkraft geht mit den Schüler*innen alle Fragen durch. Einzelne Schüler*innen lesen die Antworten vor. Dabei fragt die Lehrkraft nach Begründungen für die Antworten. Falsche Antworten werden von den anderen Schüler*innen korrigiert. Auch hier nennen die Schüler*innen jeweils die Begründung für die richtigen Antworten. Alle Schüler*innen kreisen die Punktzahl ein, wenn sie die Frage vollständig richtig beantwortet haben.

Besonders besprochen werden die Fragen 1, 3, 5, 10, 13, 17,18, 20, 21. In Oberhausen gibt es Aufkleber mit „Achtung Toter Winkel“ an den Fahrzeugen der Stadt. In Oberhausen gibt es nach Wissen der Lehrkraft und der Schüler*innen keinen grünen Pfeil. Die Lehrkraft fragt die Schüler*innen nach persönlichen Erfahrungen in gefährlichen Situationen, die im Testbogen vorkommen. Die Lehrkraft zeigt den Schüler*innen die Reflektoren, die sie an ihrer Jacke angebracht hat und die Schüler*innen schauen bei sich selber nach.

Am Ende zählen alle Schüler*innen die eingekreisten Punkte zusammen. Die Lehrkraft bittet die Schüler*innen, die 29 oder 30 Punkten haben, aufzustehen. Die Schüler*innen bekommen einen Applaus der ganzen Klasse. Ihr Ergebnis ist hervorragend. Die Lehrkraft fragt, ob jemand 18-0 Punkte hat. Ist das der Fall, weist sie die Schüler*innen darauf hin, dass der Test nicht bestanden ist und die Schüler*innen nochmal die Verkehrsregeln wiederholen sollen. Alle anderen Schüler*innen haben den Test bestanden.

3.3 Klasse 1-2

Beweglichkeit und Radfahrtraining

Benötigte Materialien bzw. Unterstützungsmaßnahmen:

Themenkreis: Weiterführung der Radfahrausbildung

- Regelwissen und Regelverständnis
- Kenntnisse der StVO
- Kenntnisse über Folgen von Risikoverhalten und Übermut

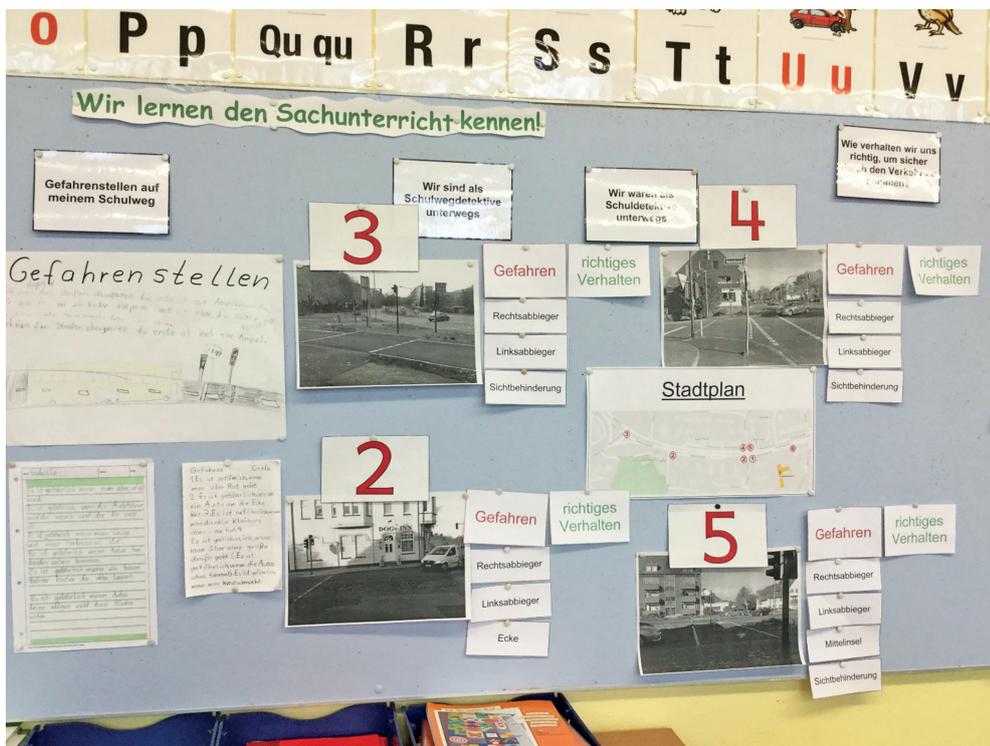
Außerschulische Partner: ---

Einsatzort:

Themenkreis: Weiterführung der Radfahrausbildung

Ansprechpartner für eventuelle Rückfragen (E-Mail): Nicole Hemmer

Fachberaterin SI Oberhausen – nicole.hemmers@cityweb.de



3.4 Klasse 2

Schulumgebung und Wohnumgebung

Aus der Praxis

Schulform: _____ Grundschule _____ Klasse: 2

Thema aus den Rahmenvorgaben:

Schulumgebung und Wohnumgebung

Richtlinien und Lehrpläne: Raum, Umwelt und Mobilität

Kompetenzen, die gefördert werden: Die Schülerinnen und Schüler

- erkunden ihren Schulweg und die Schulumgebung
- orientieren sich mit Hilfe von Wege - und Lageskizzen
- zeichnen und beschreiben ihren Schulweg mit Hilfe markanter Punkte
- beobachten und dokumentieren Verkehrssituationen / Gefahrensituationen aus dem Schulbezirk

Handlungsschritte:

- den eigenen **Schulweg** frei zeichnen
- den eigenen Schulweg in eine Karte / Ausschnitt aus dem **Stadtplan** einzeichnen
- einzelne **Orientierungspunkte** und **Gefahrenpunkte** unter Mitwirkung der Erziehungsberechtigten einzeichnen
- die Schulwege aller Kinder in eine **Übersichtskarte** vom Katasteramt einzeichnen; die Dokumentation kann als Grundlage für Laufgemeinschaften z.B. „walking bus“ genutzt werden
- Auswahl einer geeigneten **Strecke im Schulumfeld** unter Berücksichtigung der Gefahren auf den individuellen Schulwegen
- **Erkundungsgänge zu gefährlichen Stellen** im Schulumfeld in Begleitung von Bezirksdienstbeamten der Polizei
- Besprechung von **Gefahrensituationen** anhand von Fotos der Gefahrenstellen (aus verschiedenen Perspektiven)
- Entwicklung von **Lösungsansätzen** zu verschiedenen Gefahrensituationen, Thematisierung des **richtigen/ situationsangemessenen Verhaltens** in Bezug zu den konkreten Gefahrensituationen
- Darstellung der Gefahrenstellen und einzelnen Gefahrensituationen und den richtigen Verhaltensweisen auf einer **Wandzeitung**
- Präsentation der Ergebnisse im Rahmen eines **Elternabends**
- Kontaktnahme zur Bezirksvertretung und Behörden zur **Entschärfung von Gefahrenstellen** (z.B. Rückschnitt von Sträuchern zur besseren Sicht)
- wiederholt **verkehrssicheres Verhalten** an konkreten Gefahrenstellen trainieren

Benötigte Materialien bzw. Unterstützungsmaßnahmen:

- Stadtplan / Ausschnitt Schulumfeld
- Übersichtskarte (Amt für Geoinformation, Vermessung und Kataster)
- Fotos in DIN A3 von Gefahrenstellen im Schulumfeld

3.4 Klasse 2

Schulumgebung und Wohnumgebung

Außerschulische Partner:

- Bezirksdienstbeamte der Polizei
- Erziehungsberechtigte

Einsatzort:

- Schulumfeld

Ansprechpartner für eventuelle Rückfragen (E-Mail): Bettina Kleinert

Kleinert.Meisenburgschule@t-online.de

3.5 Klasse 2-4 „Schulwegdetektive“

Aus der Praxis

Schulform: Grundschule

Klasse: 2-4, am besten Klasse 3

Thema aus den Rahmenvorgaben:

Bereich Raum, Umwelt und Mobilität, Schwerpunkte „Schulweg und Verkehrssicherheit, Verkehrsräume, Verkehrsmittel“; „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“

Kompetenzen, die gefördert werden:

- Die Schülerinnen und Schüler beobachten und dokumentieren Verkehrssituationen aus dem Schulbezirk (Kompetenzerwartung am Ende der Schuleingangsphase) oder (je nachdem ob in Klasse 2 oder 3/4)
- ...beschreiben, reflektieren und diskutieren die Verhaltensweisen von Verkehrsteilnehmern in Bezug auf verkehrsgerechte sowie umweltfreundliche Aspekte

Handlungsschritte:

Grundlegendes:

Die Schulwegdetektivkisten (siehe unten, Materialien) sind eigentlich für die dritten und vierten Jahrgangsstufen an Grundschulen konzipiert. Einzelne Aspekte daraus ließen sich isolieren und im zweiten Schuljahr behandeln.

Mit Fragebogen, Maßband und Stoppuhr untersuchen die SchülerInnen ihre Alltagswege.

Sie führen Verkehrszählungen durch, messen Gehwegbreiten, Wartezeiten an Ampelanlagen und untersuchen die Schul- und Freizeitwege auf problematische Stellen. Die Lerninhalte sind dementsprechend vielfältig.

Dabei ließen sich Gefahrenpunkte ausmachen, für deren Behebung man gemeinsam mit der Kommune Lösungsmöglichkeiten ausarbeiten könnte, was als Projekt angelegt hier den Rahmen sprengt.¹ Deshalb führe ich zwei Beispiele an, die man davon vollkommen losgelöst im Unterricht behandeln kann.

¹Siehe Netzwerk Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen: „Schulweg-Detektive unterwegs. Leitfaden für Lehrer“, Köln,

o.J., abrufbar im Internet unter <http://kle.nw.schule.de/verkehr/pages/links.php>

3.5 Klasse 2-4

„Schulwegdetektive“

Konkretes Vorgehen

Die Klasse wird in Kleingruppen eingeteilt. Jede Kleingruppe bekommt einen Auftrag.

Auftrag 1: „Verkehrsverhalten beobachten“.

Hier beobachten die Schülerinnen und Schüler mit erwachsener Begleitung (z.B. Eltern) das Verhalten von Verkehrsteilnehmern an einer Kreuzung. Zuerst wird vereinbart, wer Fußgänger, wer Radfahrer und wer Autofahrer beobachtet.

Es wird beobachtet, ob die Autofahrer bzw. Radfahrer anhalten, damit Menschen zu Fuß oder mit dem Rad die Straße queren können. Ebenso wird beobachtet, ob die Fußgänger warten oder einfach über die Straße gehen bzw. den Fußweg nutzen.

Als Beobachtungsort bietet sich, ggf. je nach Schulumfeld vorhanden, eine Kreuzung mit mittlerem bis hohem Verkehrsaufkommen an. Natürlich lassen sich die Beobachtungsaufgaben an die individuelle Situation vor Ort oder auch an einen konkreten Unterrichtsgegenstand anpassen (Etwa Rechts-vor-Links-Kreuzung).

Nach einer festgelegten Beobachtungszeit kehren die Schulwegdetektive in ihre Klasse zurück, wo sie den Mitschülern von ihren Erfahrungen berichten und ein Austausch darüber stattfindet.

In aller Regel werden sie leider das Fehlverhalten vieler Verkehrsteilnehmer beobachtet haben: Fußgänger oder Fahrräder, die bei rot gehen/fahren; Autofahrer, die nicht anhalten; falsche Benutzung des Fuß- oder Radwegs; abgelenkte Fahrradfahrer ohne Helm, die Musik hören etc. Dadurch lernen die Kinder, mit den Fehlern der anderen Verkehrsteilnehmer eine der wichtigsten Gefahren im Straßenverkehr überhaupt zu antizipieren; sich eben nicht darauf verlassen zu können, dass die anderen sich richtig verhalten.

Auftrag 2: „Verkehrszählung“

Hier beobachtet eine Kleingruppe, wie viele Fußgänger, Radfahrer, Autos, LKW und Busse im Beobachtungsgebiet unterwegs sind. Das sollte natürlich auch eine mittlere bis stark befahrene Straße im Schulumfeld sein. Was kann dabei herauskommen? Bei meiner eigenen Klasse ergab sich am 9.9.2016 in Goch (Kalkarer Straße) z.B., dass in 10 Minuten kein Fußgänger, zwei Fahrradfahrer, 14 LKW und 95 PKW die Beobachtungsstelle passierten. Zusätzlich wurde gezählt, wieviel Personen in den PKW saßen: In 62 PKW eine Person, in 26 PKW zwei Personen, in vier PKW drei und in zwei PKW vier Personen.

Ganz wichtig ist die anschließende Reflektion in der Klasse, damit das Unterrichtsvorhaben nicht in Aktionismus ausartet, sondern die Kompetenzen nachhaltig entwickelt werden können. Im anschließenden Klassengespräch zeigten sich die Kinder hier sowohl überrascht dadurch, wie hoch das Verkehrsaufkommen war, als auch, wie gering besetzt die PKW waren. Hierdurch war die Verknüpfung zum Bezug auf umweltfreundliche Aspekte gegeben, wie oben bei den Kompetenzen erwähnt.

3.5 Klasse 2-4 „Schulwegdetektive“

Benötigte Materialien bzw. Unterstützungsmaßnahmen:

Was auf jeden Fall organisatorisch benötigt wird, sind erwachsene Begleiter der Kleingruppen. (Eltern, Ressourcen aus dem Ganztags nutzen, evtl. Teamteaching-Stunde o.Ä.) Dann ist wichtig, dass die LehrerIn die Beobachtungsstellen genau kennt und auf Eignung geprüft hat.

Die Kinder benötigen Kladden als Schreibunterlagen, Stifte, Arbeitsblätter mit Beobachtungsauftrag.

Im Lehrerkoffer enthalten sind das Praxishandbuch „**Mobilitätserziehung**“ von Philipp Spitta, die Lehrermappe mit dem Aktionsleitfaden, Fragebogensammlung für Schulweg-Detektive, Leitfaden zur Erstellung eines Schulwegratgebers, Tempo-30 Aktionen im schulischen Umfeld (Denk- und Dankzettel), Empfehlungen für Ampeln, je 50 rote und grüne Karten für Tempo- 30 Aktion, Fragebogensammlung für Schüler.

In den 5 Schülerkoffern enthalten sind 6 Fragebogensammlungen für Schüler, 6 Ausweise Schulweg-Detektive, 6 Pappschirme , 6 Sicherheitswesten, 1 Klemmbrett mit Stift, 1 Maßband, 1 Stoppuhr. (Auf das ordnungsgemäße Funktionieren der Stoppuhren sollte man sich erfahrungsgemäß nicht zu 100% verlassen).

Diese Kiste anzuschaffen, lohnt sich vermutlich nur, wenn man das größere Projekt als Ganzes (Ausarbeiten von Lösungsmöglichkeiten für Probleme im schulnahen Stadtverkehr unter Einbezug der Kinder) angehen möchte. Aber wenn sich die Kiste leihen kann, etwa beim schulfachlichen Berater VEMB, bekommen die Kinder die Sicherheitswesten und Ausweise, was den Stellenwert der Aktion durchaus anheben kann, auch wenn „nur“ eine Verkehrssituation beobachtet und reflektiert wird.

Außerschulische Partner:

Ggf. „**Netzwerk Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen**“ lässt sich über den VRS eine Schulwegdetektivkiste anschaffen – E-Mail:

verkehrssicherheit@vrsinfo.de

Telefon: 0221 – 20808-730

Einsatzort:

- Nahes, fußläufiges Schulumfeld

Ansprechpartner für eventuelle Rückfragen (E-Mail):

Schulfachlicher Berater VEMB Kreis Kleve, Rasmus Bones:

rasmus.bones@lfs-goch.schulon.org

3.6 Klasse 4

Mobilitätserziehung

Aus der Praxis

Schulform: Grundschule

Klasse: 3 und 4, primär Klasse 4

Thema aus den Rahmenvorgaben:

- Mobilitätserziehung

Kompetenzen, die gefördert werden:

- Die Fähigkeit, sich als Verkehrsteilnehmer rücksichtsvoll und ressourcenschonend zu bewegen.
- Handlungsbezogener Schreibanlass (Deutsch)
- Handlungsbezogenes Sachrechnenprojekt (Mathematik)
- Förderung der Selbständigkeit / Erweiterung des eigenen Lebensraumes

Handlungsschritte:

Ein Konzept zur Förderung des ÖPNV für Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen von Grundschulen

Die Idee:

Jede Schülerin / jeder Schüler erhält im vierten Schuljahr vom Verkehrsverbund ein Viererticket oder Tagesticket des VRR (aktuell 5,90 Euro / Stand 1/2017). Dieses Ticket berechtigt zum Fahren im Komplettbereich des VRR. Innerhalb eines vorgegeben Zeitraums (Wochenende / Monat) fährt die Schülerin / der Schüler damit eine Strecke eigener Wahl. Dabei ist es unerheblich, ob es sich um eine Kurzstrecke oder eine „Reise“ im Bereich des VRR handelt. Anschließend berichten die Schüler/innen in ihrer Klasse per Vortrag / schriftlichem Bericht von ihren Erlebnissen.

Was haben die Kinder davon?

Die Kinder werden „mobil“. Sie erleben ein Stück Selbständigkeit, wenn sie mit ihrem eigenen Ticket unterwegs sind. Gleichzeitig erfahren sie, dass man den ÖPNV zum Erreichen eines Ziels nutzen kann. Sie erleben, dass man nicht immer mit dem Auto gefahren werden muss. Sie beschäftigen sich mit Fahrplänen und Bus- / Zuglinien. Die Kinder schulen ihre Beobachtungs- und Berichtsfähigkeit, wenn sie später in der Klasse von ihren Erlebnissen erzählen.

Was hat der VRR davon?

Der VRR investiert in die Fahrgäste von morgen. Wer früh erlebt dass man mit öffentlichen Verkehrsmitteln mobil sein kann, wird auch in Zukunft öffentliche Transportsysteme nutzen. Da viele Kinder nicht alleine fahren werden besteht die Chance, dass Erwachsene ebenfalls ein Ticket kaufen und sich die Investition für den Verkehrsverbund nicht nur in der Zukunft „rechnet“.

3.6 Klasse 4

Mobilitätserziehung

Was hat die Schule davon?

Das Projekt passt hervorragend zum aktuellen Lehrplan Sachunterricht. Dort heißt es: „Um Räume erfahren und nutzen zu können, ist ein an Regeln orientiertes und rücksichtsvolles Verhalten notwendig. Die Kinder entwickeln in der Erkundung und Nutzung ihres direkten Umfeldes Fähigkeiten und Fertigkeiten, sich als Verkehrsteilnehmer sicher regelgerecht und umweltschonend zu bewegen, wie z.B. durch die Nutzung von Verkehrsmitteln zur Erweiterung der eigenen Mobilität.“

(Lehrplan Sachunterricht Grundschule)

„Die Schülerinnen und Schüler kennen und nutzen die Möglichkeiten des ÖPNV, benennen und reflektieren dessen Aufgaben und Bedeutung“.

(Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4)

In der Vernetzung mit dem Deutschunterricht (Bericht) und dem Mathematikunterricht (Fahrpläne / Fahrzeiten) entsteht die Chance, ein motivierendes Projekt durchzuführen, das die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler stärkt.

Wolfgang Köhler

Verkehrsfachberater des Kreises Mettmann / Velbert

Benötigte Materialien bzw. Unterstützungsmaßnahmen:

- Kindertickets des VRR

Außerschulische Partner:

- Verkehrsverbünde der beteiligten Städte
(eventuell über das Programm „Tine und Flo“ des VRR)

Einsatzort:

- Variabel

Ansprechpartner für eventuelle Rückfragen (E-Mail): Wolfgang Köhler

Wolfgang Köhler, 106677@schule.nrw.de

3.7 Klasse 6

Weiterführung der Radfahrausbildung

Aus der Praxis

Schulform: Realschule

Klasse: 6

Thema aus den Rahmenvorgaben:

Themenkreis: Weiterführung der Radfahrausbildung

- Regelwissen und Regelverständnis
- Kenntnisse der StVO
- Kenntnisse über Folgen von Risikoverhalten und Übermut

Kompetenzen, die gefördert werden:

- Vertiefung der Theoriekenntnisse in Verkehrsregeln und -zeichen
- Vertiefung des Verhaltens im Verkehr

Handlungsschritte:

- **Einstieg (5 min):**

Kurzes Erinnern an die Radfahrprüfung in Klasse 4

- **Fragestellung:**

Was wisst ihr heute in Klasse 6?

- **Hinweise:**

Kurze Erklärung des Testbogens. „Kreuze die jeweils richtige(n) **Antwort(en)** an.“
Das bedeutet, es kann eine oder mehrere Antworten geben.

- **Erarbeitung (15 min):**

Die Schüler*innen bearbeiten den Testbogen in Einzelarbeit.

- **Besprechung/Sicherung (25 min):**

Die Lehrkraft geht mit den Schüler*innen alle Fragen durch. Einzelne Schüler*innen lesen die Antworten vor. Dabei fragt die Lehrkraft nach Begründungen für die Antworten. Falsche Antworten werden von den anderen Schüler*innen korrigiert. Auch hier nennen die Schüler*innen jeweils die Begründung für die richtigen Antworten. Alle Schüler*innen kreisen die Punktzahl ein, wenn sie die Frage vollständig richtig beantwortet haben.

Besonders besprochen werden die Fragen 1, 3, 5, 10, 13, 17,18, 20, 21. In Oberhausen gibt es Aufkleber mit „Achtung Toter Winkel“ an den Fahrzeugen der Stadt. In Oberhausen gibt es nach Wissen der Lehrkraft und der Schüler*innen keinen grünen Pfeil. Die Lehrkraft fragt die Schüler*innen nach persönlichen Erfahrungen in gefährlichen Situationen, die im Testbogen vorkommen. Die Lehrkraft zeigt den Schüler*innen die Reflektoren, die sie an ihrer Jacke angebracht hat und die Schüler*innen schauen bei sich selber nach.

Am Ende zählen alle Schüler*innen die eingekreisten Punkte zusammen. Die Lehrkraft bittet die Schüler*innen, die 29 oder 30 Punkten haben, aufzustehen. Die Schüler*innen bekommen einen Applaus der ganzen Klasse. Ihr Ergebnis ist hervorragend. Die Lehrkraft fragt, ob jemand 18-0 Punkte hat. Ist das der Fall, weist sie die Schüler*innen darauf hin, dass der Test nicht bestanden ist und die Schüler*innen nochmal die Verkehrsregeln wiederholen sollen. Alle anderen Schüler*innen haben den Test bestanden.

3.7 Klasse 6

Weiterführung der Radfahrausbildung

Benötigte Materialien bzw. Unterstützungsmaßnahmen:

- Testbogen zum Schülerverkehrserziehungsprogramm Jahrgangsstufe 6. Verlag Heinrich Vogel. Bestell-Nr. 19176.

Außerschulische Partner:

- ---

Einsatzort:

- Schule – Unterrichtsstunde

Ansprechpartner für eventuelle Rückfragen (E-Mail): Nicole Hemmers

Fachberaterin SI Oberhausen - nicole.hemmers@cityweb.de

3.8 Klasse 9

Ablenkung im Straßenverkehr

Aus der Praxis

Schulform: _____ weiterführende Schulen _____ Klasse: 9

Thema aus den Rahmenvorgaben:

Ablenkung im Straßenverkehr

Kompetenzen, die gefördert werden:

- Durchführen und Auswerten einer Umfrage im Jahrgang und/oder
- Durchführen und Auswerten einer Zählung im Verkehr
- Reflektieren eigenen Handelns und dessen Folgen
- Wissen um die Gefahren der Ablenkung
- Akzeptanz einer „Nicht-Erreichbarkeit“
- ...

Handlungsschritte:

Überlegenswert ist es, ein Lerntagebuch o.Ä. zu führen, um die gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse persönlich festzuhalten

Eigene Erfahrungen zum Thema Smartphone-Gebrauch sammeln

- Was gefällt, was nervt
- Smartphone-Nutzung in der Freizeit?
- Smartphone-Nutzung auf dem Schulweg?
- Gefährliche Situationen erlebt (– Thema Ablenkung – Multitasking)?
- Ed Sheeran hat seit ca. eineinhalb Jahren kein Handy.

Weiterer Einstieg: Nutzung von Texten (s.u. dguv)

Umfrage / Verkehrszählung

Umfrage: In Gruppen werden (z.B.) zu den vier oben genannten Themen Fragebögen erstellt; zur Einfachheit können drei (oder mehr) Antworten je Fragestellung vorgegeben werden und „eine“ freie Antwort möglich sein

- Zeitraum festlegen, in der die Umfragen stattfinden soll;
- KollegInnen über Umfrage informieren;
- Ablauf der Umfrage mit SchülerInnen klären
- ... weiteres zur Organisation der Umfrage / dem Ablauf

Umfrage Auswertung: Die Gruppen werten ihre Fragen aus

- mit Hilfe z.B. von Strichlisten
- erstellen Plakate (zum Aushang z.B. auf den Fluren) mit den Ergebnissen
- stellen ihre Ergebnisse in der Klasse vor
- Diskussion

Sinn einer Verkehrszählung? „Was“ wird gezählt? Beispiele:

Vor Beginn des Unterrichts (ca. 15 Minuten) stellen sich mehrere Gruppen an mehreren Stellen in der Nähe der Schule auf und zählen z.B. mit Hilfe von Strichlisten

- Anzahl der SchülerInnen, die vorbeikommen; möglicherweise hier eine Trennung nach Fußgängern und Radfahrern

3.8 Klasse 9

Ablenkung im Straßenverkehr

- Anzahl der SchülerInnen, die ein Smartphone in der Hand halten
- Anzahl der SchülerInnen, die auf ihr Smartphone schauen
- Anzahl von SchülerInnen, die möglicherweise Musik hören („Knopf im Ohr“)
- o ...

Verkehrszählung:

- mit Hilfe z.B. von Strichlisten
- erstellen Plakate (**zum Aushang z.B. auf den Fluren**) mit den Ergebnissen
- stellen ihre Ergebnisse in der Klasse vor
- Diskussion

Smombies und Gefahren der Smartphone-Nutzung im Straßenverkehr

Einstieg z.B. Bild, aus youtube-Filmen (beides s.u. Quellen)

Vorsicht bei Nutzung von „**Schocker-Videos**“ – vorher bitte abfragen, wer mit schweren Verletzungen oder Tod in seinem „**nahen Umfeld**“ konfrontiert wurde; persönliches Gespräch führen, ob der/diejenige den Film mit anschauen möchten/ können - Verfahren ähnlich dem beim „**Crash-Kurs-NRW**“

Zusammenhang von zurückgelegter Strecke und Nutzung des Smartphones erkennen:

- -Ermittlung von Strecken (Mathe): Wie weit kommt man in einer Sekunde z.B. bei 20 km/h als Radfahrer bzw. bei 50 km/h als Autofahrer?
-Wie lange dauert es, eine SMS oder eine What´sApp-Nachricht zu lesen/zu schreiben?
Experiment durchführen z.B. in Partnerarbeit mit nachfolgendem Vergleich im Klassenverband
-Vergleich der Zeiten / zurückgelegten Strecken (**ca. 1 Unterrichtsstunde**)
- Einbindung der Polizei / Material zum Blindflug nutzen (**2 Unterrichtsstunden**)
- Parcours z.B. mit Kettcars fahren, während man Rechenaufgaben löst. (**2 Unterrichtsstunden**) mit Austausch über die Erfahrungen / Gefahren (**1 Unterrichtsstunde**)

Fahrsimulator z.B. der Verkehrswacht nutzen,

um in unterschiedlichen Situationen während der Fahrt zu telefonieren, zu What´s Appen etc. und die erlebten Eindrücke z.B. in Plakaten festzuhalten (> **2 Unterrichtsstunden, möglicherweise als Doppelstunde für die Simulation**)

Ablenkung durch Telefonieren während der Fahrt

(Auto) führt zu einer Reaktionsgeschwindigkeit ähnlich der bei 0,8 Promille
(Quelle: <http://www.abgelenkt.info/infos.htm> Utah-Universität): Einbindung Polizei / Drunkbuster-Brillen mit Parcours nutzen (**2 Unterrichtsstunden bzw. nach Absprache**)

Apps mit Darstellung des Hintergrundes?

Ausprobieren: Durch einen Parcours laufen mit Hindernissen und „Querverkehr“ + dabei Text lesen/ Rechenaufgabe lösen; kann man wirklich auf Hindernisse oder von der Seite querende Fußgänger etc. reagieren?

3.8 Klasse 9

Ablenkung im Straßenverkehr

- Abschluss: Wie geht man sinnvoll mit dem Smartphone im Straßenverkehr um?
- Diskussion über gewonnene Erkenntnisse
- Ändert sich das eigene Verhalten? Ziele z.B. in Kleingruppen diskutieren und Plakate, ein Video mit „Ratschlägen“, Raps zum Thema etc. erstellen
Ein Ziel könnte u.a. sein, dass niemand es übel nimmt, wenn jemand anderes, den man anschreibt, mal nicht zu erreichen ist.
- Sicherheit geht vor.
- ...

Benötigte Materialien bzw. Unterstützungsmaßnahmen:

- Ich füge eine Liste mit Materialien bei, die ich recherchiert habe > s.u.

Außerschulische Partner:

- Polizei, Straßenverkehrswacht; möglicherweise Fahrlehrer

Einsatzort:

- In und um Schule

Ansprechpartner für eventuelle Rückfragen (E-Mail): Inge Mertin

inge.mertin@gymstraelen.de

Material:

- Bild „What´s the point of being afraid of the zombie apocalypse“
<http://www.mobilegeeks.de/artikel/risiko-smartphone-walking-dead/>

UNTERRICHTSANREGUNGEN

- DGUV:
<https://www.dguv-lug.de/sekundarstufe-ii/projekte/multitasking-im-strassenverkehr/>
- **Mediensammlung des dguv unter**
- **Multitasking? Nicht auf der Straße!**
Portal mit kostenlosen Unterrichtsmaterialien zum Thema Ablenkung im Straßenverkehr des Deutschen Verkehrssicherheitsrates und der Unfallversicherungsträger

3.8 Klasse 9

Ablenkung im Straßenverkehr

- **Abgelenkt? ... bleib auf Kurs!**
Schwerpunktaktion zur Aufmerksamkeits- und Konzentrationsförderung aller Verkehrsteilnehmer durch den Deutschen Verkehrssicherheitsrat und die Unfallversicherungsträger
- **Unfälle von 18- bis 24-Jährigen im Straßenverkehr**
Informationen des Statistischen Bundesamtes für das Jahr 2012
- **Manchmal neben der Spur?! Was geschieht beim Multitasking**
Untersuchung des Instituts für Arbeit und Gesundheit (IAG) zu den Auswirkungen von Multitasking auf Leistung, Sicherheit und psychische Belastung
- **Praxisfeld: Multitasking**
Aus der Forschung des Instituts für Arbeit und Gesundheit (IAG) zum Thema Multitasking
- **Smartphone als Verkehrsrisiko: Twittern bei 200 km/h**
Informativer Bericht von SPIEGELonline über Risiken der Handy- und Smartphone-Nutzung während Autofahrten
- **Smartphone - Starrer gefährden den Verkehr**
Informativer Bericht von FAZnet über abgelenkte Fußgänger
- **Ablenkung: Unterschätzte Gefahr**
Wissenschaftliche Studie des ALLIANZ-Forschungszentrums für Technik zum Stellenwert von Ablenkung auf der Straße
- **Kopfhörer im Straßenverkehr**
- **Untersuchung des Instituts für Arbeit und Gesundheit (IAG) zur Beeinträchtigung von Verkehrsteilnehmern durch Musikhören mit Kopfhörern**
Dateigröße: 196 KB
- **Kopfhörer im Straßenverkehr:**
<http://netzwerk-verkehrserziehung.at/index.php?id=128>
- **Materialien, Tonbeispiele ... :**
<http://www.dvr.de/aktionen/abgelenkt.htm>
<http://www.abgelenkt.info/infos.htm>

ENDE DGUV

3.8 Klasse 9

Ablenkung im Straßenverkehr

- Leitfaden Multitasking mit Unterrichtsanregungen:
http://multitasking-nicht-auf-der-strasse.de/wpcontent/uploads/sites/3/2013/09/Leitfaden_Multitasking-Nicht-auf-der-Strasse.pdf
- Website, die Materialien zum Umgang mit Smartphones, Mobbing etc. bereithält:
<https://www.handysektor.de/> für die Lehrer: „Pädagogenecke“ klicken

VIDEOS

- Tödliche Ablenkung: Smartphones im Straßenverkehr / quer vom BR
<https://www.youtube.com/watch?v=HXvldRjxtOc>
- NDR Hallo Niedersachsen: Unfallrisiko Handy am Steuer (ADAC Niedersachsen/ Sachsen -Anhalt) mit Hinweis Kampagnenvideo N-Joy-
https://www.youtube.com/watch?v=OuX_x9uFtJg
- Heftiges englisches Video: gefährlich ablenkung durchs handy (by you-big-blog.com)
<https://www.youtube.com/watch?v=ja4pUaHVuJo>
 Anderer Pfad:
https://www.youtube.com/watch?v=NZVuiuX5_3g
- Achtung, Ablenkung! RuntervomGas
<https://www.youtube.com/watch?v=9FzP0xIYaUA>
- WDR Smartphone und die Gefahren im Verkehr Westpol Sendung
<https://www.youtube.com/watch?v=XcbveYkFcdA>
- Smartphone-Fails ARD Mittagmagazin
<https://www.youtube.com/watch?v=4nLF3eralRg>
- FAIL! People with smartphones part II
<https://www.youtube.com/watch?v=sDATgh1liyc>
- Christof Arnold gegen Ablenkung am Steuer durch das Smartphone
[#besmart#verkehrssicherheitskampagne](https://www.youtube.com/watch?v=zFAts396-Ao)
<https://www.youtube.com/watch?v=zFAts396-Ao>

3.8 Klasse 9

Ablenkung im Straßenverkehr

- Smombie – macht Dauersmartphoning dumm? Alternativ.TV
<https://www.youtube.com/watch?v=UBxvkVWcKoE>
- Belgisches Raser-Schockvideo
Was wäre wenn du zu deiner eigenen Beerdigung eingeladen wärst?
<https://www.youtube.com/watch?v=wtNLe4Pxze4>
- Ablenkung am Steuer ADAC
Eine Studie vom ADAC und vom ÖAMTC mit Hirnstrommessungen
<https://www.youtube.com/watch?v=18ql6EAfX-0>
- Get Smart Look up!
<https://www.youtube.com/watch?v=LS3fXslQU6g>

Werner Herzogs neuer Film

„From One Second to the Next“

Der Film ist Teil der US-amerikanischen Verkehrssicherheitskampagne

„Texting and Driving - It can wait“

von AT&T und wird an rund 40.000 Schulen gezeigt.

<http://www.abgelenkt.info/infos.htm>

3.9 Klasse 11

Mobilitätstraining mit Kindern des Förderschwerpunktes Geistige Entwicklung

Aus der Praxis

Schulform: Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

Klasse: 11

Thema aus den Rahmenvorgaben:

Fähigkeit, sich im Verkehr zurechtzufinden. (RL NRW 1980: 3.2)

(Richtlinien und Lehrpläne für die Schule für Geistigbehinderte in NRW, 1980)

Mobilitätstraining - als Nutzer des öffentlichen Personennahverkehrs.

Das Mobilitätstraining stellt dabei ein Teilgebiet der lebenspraktischen Förderung dar und gliedert sich in zwei Bereiche:

- Training der Schülergruppe innerhalb der Schule,
- Training/ Übung außerhalb des Schulgebäudes

Kompetenzen, die gefördert werden:

- Haltestellensymbole erkennen,
- Ziffern oder Fahrziele, die der Linienkennzeichnung- und Führung dienen, erkennen und kognitiv umsetzen,
- sprachlich kommunizieren (**sich nach Haltestellen erkundigen**)
- gewünschte Bus- und Bahnlinien kennen,
- Fahrziele kennen und Fahrpläne lesen,
- geeignete Verkehrsmittel wählen (**Bus, Bahn, Straßenbahn etc.**),
- Fahrkartenautomaten bedienen,
- Geldwerte erkennen und bestimmen (**Fahrtpreisbestimmung**),
- Türöffner bedienen,
- Informationen finden, verstehen und beachten: optisches Beachten von Durchsagen/ Displays wahrnehmen (**Verspätungen, Ersatzbusse, Ersatzbahnen, Umsteigen**),
- Umgang mit unbekanntem Verkehrssituationen (**Ausfall von Ampelanlagen, Straßensperrungen, Verlegung von Haltestellen, Ausfall von Bussen und Bahnen bei Schnee und Glatteis**), Lösungsstrategien und Hilfsmöglichkeiten erarbeiten

3.9 Klasse 11

Mobilitätstraining mit Kindern des Förderschwerpunktes Geistige Entwicklung

Handlungsschritte:

Training der Schülergruppe innerhalb der Schule:

Ausgehend von der Erarbeitung der Streckenpläne, Bus-Pläne, DB-Pläne orientieren sich die Schüler mit den zur Verfügung stehenden theoretischen Hilfsmitteln und arbeiten mit:

- Texten, Schaubildern, Fahrplänen (Internet, Apps, usw.),
- Rollenspielen (Auskunft im ÖPNV)

Training/ Übung außerhalb des Schulgebäudes in konkreten Projekten/ Situationen:

praktische Übungen zur Planung und Durchführung von Wegstrecken (Nutzung unterschiedlicher Buslinien, Bahnverbindungen, Straßenbahnen, U-Bahnen und der Wechsel verschiedener Beförderungsmittel unter dem Aspekt des schnellen und effektiven Erreichens bestimmter Ziele),

Erarbeitung von individuellen Fahrstrecken unter Einbezug o. g. Pläne,

Aufsuchen von Informationseinrichtungen (Fahrplanauskunft), Nutzung von Apps, Bedienung des Fahrkartenautomaten,

Simulation für unvorhergesehene Planänderungen durch Bus- oder Zugausfall / Planung von Handlungsalternativen,

praktische Durchführungen von Wegstrecken die bekannt sind,

praktische Durchführungen von Wegstrecken die unbekannt sind

.....

.....

Benötigte Materialien bzw. Unterstützungsmaßnahmen:

- Texte, Schaubilder, Fahrpläne (Internet, Apps, usw.), finanzielle Mittel zur praktischen Durchführung und/oder Wertmarken zum SB-Ausweis zur kostenlosen Nutzung des ÖPNV

Außerschulische Partner:

- Integrationsfachdienst, ÖPNV, Stadtinformationen

Einsatzorte:

- Schule, Busse, Straßenbahnen, Regiozüge, U- Bahnen, Bahnhöfe, Busbahnhöfe

Ansprechpartner für eventuelle Rückfragen (E-Mail): Michael Zajec

- Zu erreichen über die E-Mail von Reiner Nitschke:
reiner.nitschke@waldschule-huenxe.de

4. Projekte



- 4.1 „Brems Dich! Schule hat begonnen“ – Auftaktveranstaltung der GGS Henri-Dunant mit dem Ministerpräsidenten Herrn Armin Laschet
- 4.2 Viersener Sicherheits-Offensive Rad fahrender Kinder im Straßenverkehr - Polizei Kreis Viersen
- 4.3 Verkehrssicherheitstage in Düsseldorf
- 4.4 Prof. Dr. Stöppler: Mobilitäts- und Verkehrsbildung für Menschen mit Behinderungen
- 4.5 Prof. Dr. Stöppler: Mobilitätsförderung von Kindern mit (Mobilitäts-) Behinderung
- 4.6 Verkehrserziehung an der Theodor-Heuss-Schule in Essen
- 4.7 Toter Winkel an der GGS Heyden – Mönchengladbach

4.1 „Brems Dich! Schule hat begonnen“

Auftaktveranstaltung der Gemeinschaftsgrundschule Henri-Dunant mit Ministerpräsident Armin Laschet am 30.08.2017

Am 30.08.2017 fiel in Düsseldorf an der Henri-Dunant Grundschule der Startschuss für die Verkehrssicherheitsaktion der NRW-Verkehrswachten zur Aktion **„Brems Dich! Schule hat begonnen“**.

Wie zu jedem Schuljahresbeginn appellieren die NRW-Verkehrswachten an alle Verkehrsteilnehmer, auf die Verkehrsanfänger Rücksicht zu nehmen.

An der Henri- Dunant Schule war Armin Laschet als Schirmherr der Aktion direkt vor Ort und appellierte an die Autofahrer: **„Seien Sie vor allem in der Nähe von Schulen jetzt besonders aufmerksam, fahren Sie langsam und rücksichtsvoll – und seien Sie stets bremsbereit.“**

An vielen Schulen wurden mittlerweile Hol- und Bringzonen eingerichtet, an denen man die Kinder aus dem Pkw lassen kann, ohne andere Kinder zu gefährden. Diese sogenannte Elternhaltestelle existiert seit längerer Zeit auch an der Henri-Dunant Grundschule und wird nach Meinung der Schulleiterin Melanie Gregrowicz noch viel zu wenig angenommen. Allein deshalb sei es wichtig im Rahmen der Einschulung immer wieder darauf hinzuweisen, um den Kindern einen sicheren Schulweg zu gewährleisten und das allmorgendliche Verkehrschaos vor den Schultoren zu vermeiden.

Im vergangenen Jahr verunglückten laut Innenministerium in Nordrhein-Westfalen insgesamt 6.527 Kinder bis 14 Jahre im Straßenverkehr, davon 1.119 Mädchen und Jungen auf dem Schulweg.

Dies war im Fünfjahresvergleich ein Höchststand und daran sollte dringend gearbeitet werden!

Melanie Gregrowicz

Rektorin der Henri- Dunant- Schule in Düsseldorf



4.2 Viersener Sicherheits-Offensive“:

Was ist VORKIDS?

„Viersener Sicherheits-Offensive Rad fahrender Kinder im Straßenverkehr“

Im Kreis Viersen besteht eine erhöhte Gefahr für Rad fahrende Kinder zu verunglücken. Um die Situation tiefgehender zu analysieren und die nötigen Maßnahmen weiter auf die Verhinderung von Radfahrunfällen von Kindern zu konzentrieren, wurde das Projekt VORKIDS auf Initiative des Landrates des Kreises Viersen, Dr. Andreas Coenen, gestartet. Seit März 2017 wurden die bisherigen Radfahrunfälle wissenschaftlich ausgewertet. Das Projekt entstand in Zusammenarbeit mit der Kreispolizeibehörde Viersen, der Kreisverkehrswacht Viersen e.V. und der Deutschen Hochschule der Polizei.

Die Unfallzahlen müssen sinken!

Darum wollen wir Sie für das Problem der Kinderradunfälle sensibilisieren. Wir wollen vorbeugend als auch im Bereich der Ahndung von Verkehrsverstößen - gezieltere Maßnahmen treffen, damit weniger Radfahrunfälle passieren.

Wussten Sie, dass...

- Bei über 37% der Verkehrsunfälle mit Verletzten im Kreis Viersen Radfahrer beteiligt sind?
- Kinder zwischen 10 und 14 Jahren besonders gefährdet sind?
- Die meisten Radfahrunfälle von Kindern im Umkreis von einem Kilometer rund um das Zuhause passieren?
- Die allermeisten Radfahrunfälle mit Kindern montags und donnerstags zwischen 07:00 Uhr und 08:00 Uhr sowie zwischen 13:00 Uhr und 14:00 Uhr ereignen?
- Kinder sich bei einem Verkehrsunfall mit dem Fahrrad fast immer verletzen, zum Teil schwer?

4.2 Viersener Sicherheits-Offensive“:



Die Hauptunfallursachen bei Verkehrsunfällen mit Rad fahrenden Kindern sind:

- die Benutzung der falschen Straßenseite oder der Gehwege durch den Radfahrer,
- die Nichtbeachtung der Vorfahrt (u.a. „rechts vor links“) durch den Radfahrer,
- Fehler beim Einfahren in den fließenden Verkehr (vom Grundstück, Straßenteil oder Fahrbahnrand) durch den Radfahrer,
- Fehler beim Abbiegen durch den Radfahrer,
- die Missachtung der Vorfahrt durch andere Verkehrsteilnehmer,
- Fehler beim Abbiegen von anderen Verkehrsteilnehmern, insbesondere bei Kreisverkehren und Kreuzungen mit Ampeln

Quelle: Polizei Viersen

4.3 Verkehrssicherheitstage in Düsseldorf:

Verkehrssicherheitstage 2017 für die Düsseldorfer Grundschulen unter dem Motto „Mach mit – sicher, mobil und fit“



An 2 Tagen (11. und 12. Oktober 2017) fanden wieder die schon zur Tradition (seit über 30 Jahren) gewordenen Düsseldorfer Verkehrssicherheitstage für Grundschülerinnen und Grundschüler der 4. Klassen auf dem Gelände der Rheinbahn in Düsseldorf-Lierenfeld statt.

Mit dabei waren wie auch in all den vergangenen Jahren die Polizei, das Amt für Verkehrsmanagement, die Verkehrswacht, die Rheinbahn und die schulfachlichen Beraterinnen und Berater für Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung sowie die für VEMB zuständige Schulaufsicht.

Anfang der 1990er Jahre wurde es für die Verkehrssicherheitstage aufgrund der großen Resonanz am Schadowplatz in der Düsseldorfer Innenstadt zu eng und so wurde umgezogen auf das Betriebshofgelände der Rheinbahn in Düsseldorf-Lierenfeld. Hier ist viel Platz und bei schlechtem Wetter können die vielen Aktionen und Mitmacherinnen und Mitmacher in die fußballfeldgroße Bushalle ausweichen.

Wandte sich die Veranstaltung vor 30 Jahren zunächst an die I-Dötchen, deren Eltern und alle interessierten Bürgerinnen und Bürger, zwischendurch auch einmal an die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen der weiterführenden Schulen, so fokussierten sich die Verkehrssicherheitstage im Laufe der Jahre auf die Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen der Düsseldorfer Grundschulen.

Auch viele Förderschulen sind immer wieder mal dabei. In diesem Jahr besuchten ca. 2400 Schülerinnen und Schüler die Verkehrssicherheitstage. Diesen Ansturm zu bewältigen ist eine echte Herausforderung für die Organisatoren.

Ca. ein Jahr Vorbereitung ist notwendig, um die Aktionen zusammenzustellen (bewährte Aktionen und neue Aktionen), die Akteure und alle Mitmacher zu informieren, Sponsoren zu suchen, die Schulen zu informieren, Anmeldungen/Rückmeldungen zu sortieren und weiter zu bearbeiten, die Lehrerinformationsveranstaltung zu terminieren, vorzubereiten und durchzuführen u.v.m.

All das lohnt sich jedoch, wenn man am Tag der Veranstaltung in strahlende Kindergesichter schaut und ihnen das ein oder andere doch noch zeigen und erklären kann.

4.3 Verkehrssicherheitstage in Düsseldorf:

Sie können das Thema „**Verkehrssicherheit**“ an diesem Tag hautnah erleben und die gemachten mit in ihren „**Verkehrsalltag**“ nehmen. Unser ganz besonderer Fokus lag auch in diesem Jahr wieder auf dem richtigen Tragen eines Helmes. Fast alle Kinder kommen mit ihrem eigenen Helm (dank der Verkehrswacht können alle Helme kontrolliert werden) und hier muss immer noch (zu) viel Aufklärungsarbeit geleistet werden.

Hier einige weitere Punkte aus dem Programm: Seh- und Reaktionstest Gut sehen und reagieren sind zwei wesentliche Voraussetzungen für sicheres Verhalten im Straßenverkehr. Mit einem entsprechenden Test der Verkehrswacht kann jeder seine Fähigkeiten erproben. Fahrradparcours, Quiz „**Sicheres Fahrrad**“ und Fahrradsimulator Fahrradfahren will gelernt sein.

Die Verkehrsfachberaterinnen Verkehrsfachberater und die Verkehrssicherheitsberaterinnen und Verkehrssicherheitsberater der Polizei bieten einen anspruchsvollen Parcours an – mit Tücken wie im „**wahren Leben**“. Wer erfahren will, wie er in ganz gefährlichen Situationen reagiert, kann den Fahrradsimulator der Verkehrswacht nutzen oder sein Wissen über das verkehrssichere Fahrrad in einem Quiz testen.

Rollstuhlparcours

Welche besonderen Schwierigkeiten müssen Menschen im Verkehr bewältigen, die sich nicht ungehindert bewegen können – z.B., weil sie auf einen Rollstuhl angewiesen sind. Beim Rollstuhlparcours können die Kinder es selbst erfahren und so zukünftig die Anforderungen des Verkehrs an ihre behinderten Mitbürger besser verstehen. Roller-/Kickboard- und Inlinerparcours Roller, Kickboards und Inliner sind beliebt aber im Straßenverkehr nicht ungefährliche Funsport und Fortbewegungsgeräte. Im Parcours können die Kids ihre Fähigkeiten zeigen und bei Unsicherheiten noch Tipps oder Übungseinheiten erhalten. Die schulfachlichen Beraterinnen und Berater für Verkehrs-erziehung und Mobilitätsbildung geben Rat, Hilfe und Unterstützung dabei. Unter Anleitung von ausgebildeten Instruktoren üben die Kinder den Umgang mit den Geräten. Brems- und Fallübungen, wie auch richtiges Anlegen von Schutzkleidung und Helm gehören dazu.

Bus-Fahrschule der Rheinbahn

Die Kinder fahren besonders gerne mit dem Fahrschulbus der Rheinbahn – natürlich im Cockpit und ganz selbständig, nur unter dem wachsamen Auge eines Fahrlehrers. Eine „**echte**“ Busfahrt aus Sicht des Fahrers zu erleben ist für die Kinder ein Erlebnis. So war es auch diesmal wieder.

Bus-Schule der Rheinbahn

Die Busschule ist eine verkehrspädagogische Initiative der Rheinbahn. Sie unterstützt Kinder auf dem Weg zur sicheren, mobilen Selbständigkeit. Der Bus dient gleichzeitig als Unterrichtsraum und Demonstrationsobjekt, wenn z.B. „**Tim Tonne**“ bei einer plötzlichen Vollbremsung durch den Bus fliegt und reichlich Beulen abbekommt. Denn Tim Tonne kann sich nicht festhalten. Auf den Verkehrssicherheitstagen zeigt die Rheinbahn mit Fahrzeugen Ausschnitte aus dem Angebot der Busschule - nicht nur lehrreich, sondern auch ein aufregendes Erlebnis für Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer.

4.3 Verkehrssicherheitstage in Düsseldorf:

Schilderwald

Zu einem Ausflug durch den Schilderwald hat das Amt für Verkehrsmanagement alle eingeladen. Zahlreiche Verkehrszeichen warten darauf, richtig gedeutet zu werden. Die korrekte Bedeutung und der Hinweis auf das richtige Verhalten waren an jedem Schild unter einem großen Fragezeichen versteckt.

Verkehrsquiz

Die Verkehrssicherheitsberater der Polizei veranstalten jedes Jahr ein Quiz mit mehreren Fragen zum Verkehr, die aufmerksame Kinder ohne weiteres beantworten können. Tolle Preise gibt es zu gewinnen. An jedem der beiden Tage werden für die Schülerinnen und Schüler, die alle Fragen richtig beantwortet haben, Preise ausgelost – Fahrrad, Roller/Waveboard, Inliner und Helme. Selbstverständlich alles mit der entsprechenden Schutzkleidung dazu. Aber auch die Lehrerinnen und Lehrer kommen nicht „ungeschoren“ davon. Wie es mit ihrem Wissen zur Verkehrssicherheit aussieht, testet ebenfalls ein Quiz. Und dafür gibt es dann einen Kaffee und mit viel Glück den Gewinn eines Gutscheins für ein Fahrsicherheitstraining. Tolle Sache.

Der Helm- Melonentest

Wie wichtig der Helm beim Fahrrad-, Inliner- und Kickboardfahren und vielen anderen sportlichen Aktivitäten ist, zeigt der Helm-Melonentest. Mit Helm geschieht der Melone beim Aufprall nichts – ohne Helm ist sie verzehrfertig, ohne dass man ein Messer benutzen muss. Auf diese Art wird den Kindern eindrucksvoll die Bedeutung des Helmes demonstriert. Die Kinder freuen sich danach auf ein Stück Melone.

Und auch das gab es noch.....

- Einradfahren
- Sicheres Fahrrad
- Polizeifahrzeuge zum Anfassen und sich damit fotografieren lassen
- Bremstest der Polizei Aktion „**Toter Winkel**“
- Kinderstraßenbahn
- Das Sport- und Actionmobil der Stadt mit Kletterwand, Bungee Run.....
- Die Bewegungswerkstatt mit der Rollbrettbahn
- Zukunftswerkstatt mit einer Fahrradwerkstatt
- Verschiedene Fahrradmodelle zum Ausprobieren
- Die „**Aktion Licht**“ in der Blackbox
- Johanniterstand mit Übungen zur 1. Hilfe Bremssimulator
- „**1,2 oder 3**“-Quiz
- Schülerinnen- und Schülerfirma der Alfred-Herrhausen-Förderschule

.....und noch vieles mehr.

In den vergangenen Jahren sind in der Landeshauptstadt die Unfälle mit Kindern im Straßenverkehr zurückgegangen. Es wäre sicher vermessen, dies in besonderer Weise den Verkehrssicherheitstagen zuzuschreiben. Immerhin kann die Veranstaltung für sich in Anspruch nehmen, zur Sensibilisierung der Kinder für die Gefahren im Straßenverkehr beizutragen.

4.3 Verkehrssicherheitstage in Düsseldorf:



Foto:

Fitte, sportliche Kinder bewegen sich sicherer im öffentlichen Raum.

Viel Bewegung und das Training bestimmter Situationen, die uns im öffentlichen Straßenverkehr begegnen machen Kinder stark und sicher auf dem Schulweg und in ihrer Freizeit. Elterntaxen können und sollten wegfallen.

An den Verkehrssicherheitstagen haben die Kinder die Möglichkeit, die Gefahren des Straßenverkehrs kennenzulernen und ihre eigene Geschicklichkeit, ihr Körpergefühl und ihre Reaktionsfähigkeit zu testen.

An dieser Stelle danke ich ganz besonders allen, die mitorganisiert, geplant und vorbereitet haben, allen Helferinnen und Helfer (ohne sie könnte der Tag nicht stattfinden) und ganz besonders auch denen, die die Veranstaltung in vielfältiger Weise unterstützt haben.

Ganz besonderer Dank auch der Rheinbahn für das zur Verfügung gestellte Gelände, für die angenehme Atmosphäre bei der Vorbereitung der Verkehrssicherheitstage (verteilt über ein Jahr) und die gute Mitvorbereitung der Lehrerinformationsveranstaltung.

Michaela Gollwitzer

schulfachliche Beraterin VEMB in Düsseldorf

Alle an der Planung und Durchführung Beteiligten sind gerne bereit, Auskunft und Hilfe für die Planung eines solchen Tages zu geben.

4.4 Prof. Dr. Stöppler:

Mobilitäts- und Verkehrsbildung für Menschen mit Behinderungen

Mobilität spielt eine Schlüsselrolle für ein „gutes und gelingendes Leben“ (Curriculum Niedersachsen, 4)

Uneingeschränkt mobil zu sein, ist für die meisten von uns gelebter Alltag. Ob zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem Auto, per Bus, Bahn oder Flugzeug – je nach Bedarf und Vorlieben stehen uns entsprechende Verkehrsmittel zur Verfügung, die wir für Schule, Ausbildung und Beruf, Freizeit und Erledigungen nutzen können.

Mobil zu sein, ist wesentlicher Teil unserer Lebensqualität und ermöglicht Teilhabe an der Gesellschaft. Im Bestreben, Partizipation und Inklusion für jeden Menschen zu erreichen, muss Mobilität als fundamentale Voraussetzung ermöglicht werden. Aus mobilitätspädagogischer Perspektive geht es darum, Schülerinnen und Schüler durch Mobilitätsbildung auf die Teilnahme am Straßenverkehr vorzubereiten. Des Weiteren müssen aus verkehrstechnischer Perspektive Strukturen verändert werden, um den Straßenverkehr barrierefreier zu gestalten, um „Mobilität für Alle“ zu erreichen.

Schulische Mobilitäts- und Verkehrserziehung

Der Bereich Mobilität stellt ein wichtiges bildungsrelevantes Thema für alle Schulstufen dar. Die, aufgrund des wachsenden Straßenverkehrs, ständig zunehmenden Mobilitätsanforderungen machen eine umfassende Mobilitätsbildung erforderlich, die darauf abzielt, Schülerinnen und Schüler auf ihre zukünftige und möglichst selbständige Mobilität vorzubereiten. Der Bereich Mobilität – gemäß den Empfehlungen zur Mobilitäts- und Verkehrserziehung in der Schule (vgl. KMK 2012) – stellt ein bildungsrelevantes Thema und eine übergreifende Bildungs- und Erziehungsaufgabe für **alle** Schulformen und -stufen dar.

Während in früheren Konzepten Unfallvermeidung und Erlernen der Verkehrsregeln im Mittelpunkt standen, umfasst schulische Mobilitäts- und Verkehrserziehung heute Aspekte von Sicherheitserziehung und Sozialerziehung sowie von Umweltbildung und Gesundheitsförderung für eine verantwortungsvolle Teilnahme am Straßenverkehr. Vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit werden ebenfalls Aspekte von Verkehrsmittelwahl, Klimaschutz, Umweltbildung etc. berücksichtigt (vgl. KMK 2012). Ist das wirklich eine andere Quelle?

Schulische Mobilitätsbildung setzt sich demnach zunehmend mit Fragen einer zukunftsfähigen Mobilität im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung auseinander.

Folgende Inhalte und Ziele werden für die Jahrgangsstufen 1-4 benannt:

- „Schulwegtraining: Der sichere Schulweg
- Verkehr in der Schul- und Wohnumgebung
- Vorteile des Zu-Fuß-Gehens
- Übungen zur Motorik und zur Wahrnehmung

4.4 Prof. Dr. Stöppler:

Mobilitäts- und Verkehrsbildung für Menschen mit Behinderungen

- Radfahrausbildung
- Verkehrsregeln und soziales Verhalten im Verkehr
- Öffentlicher Personennahverkehr
- Mitfahren im Auto
- Mitfahren in Bus und Bahn
- Umweltfreundliche Verkehrsmittel“

(KMK, 2012, 5).

Deutlich wird, dass schulische Mobilitätsbildung nicht nur sicherheitsorientiert sein soll – wie in den früheren Ansätzen z.B. der Verkehrsdisziplin und Verkehrsangepasstheit (vgl. Stöppler, 2002), - sondern in einem erweiterten Kontext Aspekte nachhaltiger Entwicklung, Klimaschutz, Umweltbildung, sozialen Lernens etc. umfassen soll (vgl. Limbourg, 2010; Spitta, 2013).

Auch im Kontext der **Inklusion** stellt Mobilität eine relevante Voraussetzung für die selbstbestimmte Teilhabe an gesellschaftlichen Bereichen dar. Allerdings ist Mobilität für Menschen mit Behinderungen oft mit unüberwindbaren Problemen verbunden, weil Barrieren unterschiedlicher Art und Ausprägung existieren. Menschen mit Behinderungen sind oftmals mobilitätsbehindert; abhängig von Art und Schwere ihrer Beeinträchtigungen und aufgrund der Gefährlichkeit des Straßenverkehrs ist eine selbständige und unabhängige Verkehrsteilnahme manchmal (noch) nicht möglich. Dadurch entstehen für die Betroffenen Abhängigkeiten von Bezugspersonen, von Transportdiensten, von der Zeit und der Bereitschaft anderer Menschen. Behinderung kann so zur Benachteiligung führen durch die Unfähigkeit, unabhängig am privaten und öffentlichen Leben teilzunehmen.

UN-Behindertenrechtskonvention

Die vielzitierte UN-BRK (2009), die das Recht auf Bildung und Teilhabe für Menschen mit Behinderungen beinhaltet, geht mit den Artikeln 9 und 20 und ihren Forderungen nach „Zugänglichkeit“ auf dieses zentrale Partizipationsfeld ein, d.h. auf den gleichberechtigten Zugang zur physischen Umwelt, zu Transportmitteln, Information und Kommunikation, sowie zur „Persönlichen Mobilität“, als den Zugang zu Mobilitätsschulungen und -hilfen (vgl. Stöppler 2015, 11f.).

Nimmt man die angestrebten Inklusions- und Teilhabeziele für Menschen mit Behinderungen ernst, dann ist eine Vorbereitung auf die selbständigere Teilnahme am Straßenverkehr unverzichtbar (vgl. Stöppler, 2015; 2017).

Pädagogische Konsequenz ist die Durchführung einer entsprechenden Mobilitäts- und Verkehrserziehung, die Kinder mit und ohne Behinderungen frühzeitig, d.h. schon im Kindergartenalter, Schritt für Schritt auf eine sichere, selbständigere und reflektierte Teilnahme am Straßenverkehr vorbereitet (vgl. Stöppler, 2002; 2011; 2014; 2015).

4.4 Prof. Dr. Stöppler:

Mobilitäts- und Verkehrsbildung für Menschen mit Behinderungen

Mobilitätsspezifische Kompetenzen

Im Kontext der Mobilität wird der Förderung der mobilitätsspezifischen Kompetenzen bei Menschen mit geistiger Behinderung eine zentrale Rolle zugesprochen (vgl. Stöppler 2015, 41ff.; Stöppler 2002, 208ff.). Sie sollen im Folgenden mit den jeweiligen verkehrsrelevanten Zielen und Inhalten der Mobilitätsförderung skizziert werden.

Visuelle Wahrnehmung: Aktivierung der Okulomotorik, Blickbewegungen im fovealen und parafovealen Bereich, Reaktion auf periphere Reize, Einsatz des Gesichts- und Blickfeldes durch Kombination und Koordination von Kopf- und Augenbewegungen, Kopf- und Blickbewegungen, Schätzen von Geschwindigkeiten und Entfernungen, Form-, Farb- und Größenwahrnehmung, Wahrnehmung der Stellung im Raum, Wahrnehmungskonstanz.

Auditive Wahrnehmung: Erkennen, Differenzieren und Lokalisieren von Verkehrsgeräuschen; auditive Diskriminierung; Entfernungshören.

Motorik: Stabilisierung der Haltungsregulation und des Gleichgewichts; Generalisierung des Bewegungsmusters „gehen“, Bewegungs- und Handlungsunterbrechung, Geschwindigkeiten wechseln, Hindernissen ausweichen.

Aufmerksamkeit: Aufmerksamkeitsfokussierung, -wechsel, simultane und geteilte Aufmerksamkeit, Aufrechterhaltung der Aufmerksamkeitsspanne.

Reaktion: Reaktion auf optische und akustische Signale.

Kommunikation: Kontextangemessenes Verständnis von verbalen und nonverbalen Mitteilungen, Aufnahme und Aufrechterhaltung von Blickkontakten, Verstehen von eindeutigen und nicht eindeutigen Signalen.

Soziale Kompetenzen: Erschließen von Handlungsabsichten und -motiven, Finden von Handlungsmöglichkeiten und Vorhersehen der Folgen, emotionale Perspektivenübernahme und Empathie, Verantwortlichkeitsattribution, moralisches Urteil, Verständnis sozialer Konventionen.

Kognition: Antizipation und Bewältigung von Gefahren, Begriffsbildung von Verkehrswelt, Regelverständnis, Verkehrswissen.

Interaktion: Koordination verkehrsrelevanter Handlungskompetenzen in komplexen Verkehrssituationen.

Zur Förderung der aufgezeigten mobilitätsspezifischen Kompetenzen gibt es vielfältige und in der Praxis erprobte Übungen zur Mobilitätsbildung (vgl. Stöppler 2015). Die Auswahl der Förderinhalte und -ziele erfolgt aufgrund evtl. vorliegender Leistungseinschränkungen bei Menschen mit geisti-

4.4 Prof. Dr. Stöppler:

Mobilitäts- und Verkehrsbildung für Menschen mit Behinderungen

ger Behinderung in den o.a. Kompetenzen. Sie können im Kontext der o.a. schulischen Lernfelder und in vielfältigen Unterrichtsfächern integriert werden. Das weitere Ziel liegt in der Vorbereitung auf die jeweiligen möglichen Teilnehmerrollen am Straßenverkehr, um selbständiger und sicher als Fußgänger/in, Fahrradfahrer/in, ÖPNV-Nutzer/in am Straßenverkehr teilzuhaben (vgl. Stöppler 2017, 138ff.).

Die Verkehrssicherheit Konzept & Media GmbH, Bonn bietet dazu Seminare und Fortbildungen für Betreuerinnen und Betreuer für Menschen mit Behinderung sowie für Lehrerinnen und Lehrer in Förderschulen an. Die Seminarreihe wird finanziert vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat e.V. mit Unterstützung der Gesetzlichen Unfallversicherung.

Literatur

Kultusministerkonferenz (KMK) (2012): Empfehlung zur Mobilitäts- und Verkehrserziehung in der Schule. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.07.1972 i. d. F. vom 10.05.2012. Online im Internet. URL: http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/1972/1972_07_07-Mobilitaets-Verkehrserziehung.pdf [Stand: 23.10.2017].

Limbourg, M. (2010): Kinder unterwegs im Straßenverkehr. Unfallkasse NRW. Bd.12. 2. Auflage. Online im Internet. URL: https://www.unfallkassenrw.de/fileadmin/server/download/praevention_in_nrw/praevention_nrw_12.pdf [Stand 23.10.2017].

Niedersächsischer Bildungsserver (NiBis) (o.J.): Curriculum Mobilität. Online im Internet. URL: <http://www.nibis.de/nibis.php?menid=8255> [Stand: 23.10.2017].

Spitta, Ph. (2013): Mobilität als Thema in der Grundschule. In: Sache-Wort-Zahl 41 (2013) 137, S. 4-9.

Stöppler, R. (2017): Einführung in die Pädagogik bei geistiger Behinderung. 2., aktualisierte Auflage, München/Basel: Ernst Reinhardt Verlag.

Stöppler, R. (2015): Menschen mit (Mobilitäts-)Behinderungen. Teilhabe und Verkehrssicherheit. Handbuch für Fachkräfte zur Förderung der Mobilitätskompetenzen von Menschen mit Behinderungen. Bonn: DVR.

Stöppler, R. (2011): Auf dem Weg zur Teilhabe. Mobilitätspädagogische Bildungsangebote im FSP Geistige Entwicklung. In: Lernen konkret 30 (2011) 2, S. 14-18.

Stöppler, R. (2002): Mobilitäts- und Verkehrserziehung bei Menschen mit geistiger Behinderung. 2., überarbeitete Auflage. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

4.5 Prof. Dr. Stöppler:

Mobilitätsförderung von Kindern mit (Mobilitäts-) Behinderung -

Bericht über einen Fortbildungstag im Kreis Viersen

In einer Dienstbesprechung der schulischen Beauftragten für VEMB an den Grund- und Förderschulen des Kreises Viersen im Schuljahr 2015/16 wurde deutlich, dass an den Schulen zwar zahlreiche Projekte zur schulischen Verkehrs- und Mobilitätsbildung etabliert sind, dass im Bereich der schulischen Verkehrs- und Mobilitätsbildung für Kinder mit speziellen Förderbedarfen bei vielen Kolleginnen und Kollegen aber noch wenig Erfahrung vorliegt und die Herausforderungen der Inklusion mit Unsicherheiten und Fragen verbunden ist.

Herr Dr. Mohr (Schulaufsicht im Schulamt für den Kreis Viersen) regte daraufhin an, das Thema im Schuljahr 2016/17 auf einer weiteren Dienstbesprechung der schulischen Beauftragten für VEMB in den Fokus zu rücken.

Über die Gesellschaft für Weiterbildung und Medienkonzeption mbH mit Sitz in Bonn (www.gwmbonn.de) wurde ein eintägiges Seminar - Mobilitätsförderung von Kindern mit (Mobilitäts-) Behinderung – gebucht. Durchgeführt wurde die Veranstaltung von Frau Prof. Stöppler (Universität Gießen, Fach Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Geistigbehindertenpädagogik) und ihren wissenschaftlichen Mitarbeitern.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Herrn Dr. Mohr gab Frau Prof. Stöppler einen Überblick über die Inhalte der Fortbildung:

- Bedeutung der Mobilität
- verkehrs- und mobilitätsspezifische Kompetenzen
- praktische Übungen
- Handbuch „Menschen mit (Mobilitäts-) Behinderung – Teilhabe und Verkehrssicherheit
- Fußgängertraining und Fußgängerdiplom
- Mobilitätsförderung im Sportunterricht (Psychomotorik- Parcours)

In einem kurzen Vortrag wurde die Bedeutung der Mobilität von Menschen mit Behinderung als zentrale Voraussetzung einer selbstbestimmten und gleichberechtigten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erläutert und auf die UN Behindertenrechtskonvention 2009 verwiesen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist natürlich eine Anpassung des Verkehrsraumes an die Bedürfnisse aller Verkehrsteilnehmer erforderlich.

Von hoher Bedeutung ist aber auch die Mobilitätsbildung, die die Menschen unter Berücksichtigung ihrer spezifischen Einschränkungen auf die selbständige Teilnahme im Straßenverkehr vorbereitet. An dieser Stelle leistet die schulische Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung einen wichtigen Beitrag. Im weiteren Verlauf des Vortrages ging Frau Prof. Stöppler kurz auf die verschiedenen Mobilitätsbeeinträchtigungen ein und stellte anschließend die mobilitätsspezifischen Kompetenzen dar:

4.5 Prof. Dr. Stöppler::

Mobilitätsförderung von Kindern mit (Mobilitäts-) Behinderung -

- visuelle Wahrnehmung
- auditive Wahrnehmung
- Aufmerksamkeit
- Reaktion
- Gedächtnis
- Motorik
- Kommunikation
- soziale Kompetenzen
- Kognition
- Interaktion

(vgl. Menschen mit (Mobilitäts-) Behinderung – Teilhabe und Verkehrssicherheit, Schriftenreihe Verkehrssicherheit 18, Deutscher Verkehrssicherheitsrat, Bonn 2015)

In einer kurzweiligen Präsentation zur visuellen Wahrnehmung wurde bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern nochmals das Bewusstsein geschärft, wie unterschiedlich die individuelle Wahrnehmung ist. Im Hinblick auf die schulische Arbeit wurde schnell klar, wie wichtig es insbesondere bei Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf ist, stets einen Perspektivwechsel vorzunehmen und zu versuchen, die jeweilige Anforderung aus den Augen der Kinder zu sehen und entsprechende Hilfen anzubieten.

Die Bedeutung des Sportunterrichtes zur Förderung der verschiedenen mobilitätsspezifischen Kompetenzen wurde im Verlauf der Fortbildung immer wieder betont.

In einer Gruppenarbeit erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Aufgabe, klassische Spielformen aus dem Sportunterricht daraufhin zu untersuchen, welche mobilitätsspezifischen Kompetenzen geübt werden und mit welchen Mitteln die Spiele modifiziert bzw. welche Hilfen angeboten werden können, um auch Kindern mit Beeinträchtigungen unterschiedlicher Art eine Teilnahme am regulären Sportunterricht zu ermöglichen. Lebhaftige Diskussionen in den Gruppen ließen die Kreativität in den Gruppen schnell wachsen und die Erkenntnis gewann die Oberhand, dass sich viele Spiele leicht verändern ließen. Gleichwohl es sicher je nach Art der Beeinträchtigung und Komplexität der spielerischen Anforderung erforderlich ist, dass zusätzlich personelle Verstärkung anwesend ist.

Verschiedene Möglichkeiten der Förderung der Psychomotorik wurden in einem aufgebauten Bewegungsparcours anschaulich präsentiert. Die eingesetzten Materialien stammten von handelsüblichen Anbietern schulischer Sportmaterialien. Durch ihre unkomplizierte Handhabung, ein gerin-

4.5 Prof. Dr. Stöppler:

Mobilitätsförderung von Kindern mit (Mobilitäts-) Behinderung -

geringes Gewicht, einfache Aufbewahrung und beiliegende Handbücher fielen sie allen Lehrerinnen und Lehrern positiv auf. Eine regelmäßige Förderung der psychomotorischen Kompetenzen gelingt somit leicht und kann auch außerhalb des Sportunterrichtes in Bewegungszeiten unkompliziert stattfinden.

In der Abschlussrunde betonten viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer, dass ihnen die Bedeutung von Spielen im Sportunterricht oder in Bewegungszeiten für die Vorbereitung der Kinder auf eine sichere Teilnahme am Straßenverkehr durch die Fortbildung nochmals vor Augen geführt wurde. „Mit einfachen Übungen kann ich vieles erreichen“ so das erleichterte Fazit einer Lehrerin.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gaben Frau Prof. Stöppler und ihrem Team ein positives Feedback, bedankten sich für das ausgegebene Handbuch „Menschen mit (Mobilitäts-) Behinderung – Teilhabe und Verkehrssicherheit“ und werden die Anregungen in ihren Kollegien multiplizieren.

Silvia Specker-Mattissen

schulfachliche Beraterin VEMB im Schulamt für den Kreis Viersen

s.mattissen@mail.de

4.6 Verkehrserziehung an der Theodor-Heuss-Schule in Essen:

„Mehr Sicherheit für unsere Kinder auf ihrem Schulweg“

Unter diesem Motto wurde an der Theodor-Heuss-Schule in Essen ein Projekt durchgeführt.

Die Klasse 2a hat zusammen mit ihrer Klassenlehrerin lachende und traurige Smileys gebastelt. Es gab grüne lachende Smileys für Kinder und Erwachsene, die den Straßenübergang an einer unübersichtlichen Kreuzung vor der Schule sicher gemeistert haben.

Etliche Eltern bringen ihre Kinder mit dem Auto zur Schule. Das ist für viele Eltern logistisch oder wegen der Entfernung zur Schule gar nicht anders möglich. Das große Verkehrsaufkommen zwischen 07:50 und 08:10 an der Kreuzung produzieren leider zum großen Teil gerade die Eltern, die ihre Kinder an der Schule absetzen. Viele Kinder, die die Möglichkeit haben zu Fuß zu laufen, geraten dadurch immer wieder in **Gefahr!** Um die Eltern an die Sicherheit der Kinder zu erinnern, hat die Klasse 2a saure Gurken und traurige rote Smileys an alle verteilt, die vor dem Schuleingang im Halteverbot gestanden haben. Trotz unterschiedlichster Ausreden der Eltern ließen die Kinder niemanden abfahren ohne eine saure Gurke und einen traurigen Smiley zu vergeben!

Diese Ausrede eines genervten Vaters um kurz vor 8 Uhr hat bei vielen Erwachsenen Helfern Unmut hervorgerufen:

„Es ist noch nicht 8 Uhr, das Halteverbot gilt erst ab 8“

Theoretisch alles richtig. Jedoch ist das Halteverbot für die Sicherheit im Schuleingangsbereich aufgestellt worden um die Kinder vor großem Verkehrsaufkommen an dieser Stelle zu schützen. Mit Schulbeginn um 08:10 und OGS-Betreuung ab 07:00 Uhr kann nicht davon ausgegangen werden, dass die Kinder erst nach 08:00 Uhr an der Schule ankommen.



Insgesamt wurden 30 lachende grüne Smileys vergeben und es wurden pro Tag nur 12 saure Gurken verteilt!

Ein großer Dank mit einem lachenden grünen Smiley-Gruß geht an alle Eltern der Schule, die als Autofahrer am frühen Morgen die Straße vor der Schule meiden.



Diese Aktion hat allen Beteiligten viel Spaß gemacht und hat an der Schule einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Elternverkehrsdienst vor der Schule

Seit 2011 gibt es eine Elterninitiative an der Theodor-Heuss-Schule in Essen, die sich gebildet hat, nachdem es keine andere Möglichkeit gab, morgens eine sehr stark befahrene Kreuzung vor der Schule für die Kinder sicherer zu machen. Regelmäßig helfen Eltern den Kindern vor Schulbeginn die unübersichtliche Verkehrssituation vor der Theodor-Heuss-Schule zu meistern. Organisiert wird das zur Zeit von einer engagierten Mutter in Zusammenarbeit mit der Verkehrslehrerin der Schule.

4.6 Verkehrserziehung an der Theodor-Heuss-Schule in Essen:

Die Informationen werden durch Elternbriefe, dem Besuch beim Elternabend der ersten Klassen und durch persönliche Absprachen weitergegeben. Danach wird ein Organisationsplan erstellt.



Foto: Lena und Mika, Klasse 4a

Ein bis zwei Eltern der Erstklässler stellen sich für ein Jahr einmal wöchentlich (evtl. sogar nur alle vierzehn Tage) morgens vor Schulbeginn mit leuchtenden Westen an die Kreuzung. Die Initiative wird deshalb von Eltern der ersten Klassen getragen, weil diese sowieso häufig ihre Kinder begleiten. Nach einem Jahr, jeweils nach den Herbstferien übergeben die Eltern des dann zweiten Schuljahres den Verkehrsdienst an die neuen Erstklässler Eltern. Dank moderner Medien funktioniert die Absprache unter den Eltern hervorragend. Da der Zeitrahmen überschaubar ist, finden sich immer genug Eltern, die helfen möchten. Das Prinzip ist einfach. Wechselnde Eltern helfen ein Jahr lang morgens für zwanzig Minuten an der Kreuzung. Dafür überqueren ihre Kinder vier Jahre lang an dieser Stelle sicher die Straße.

Durch die Anwesenheit von jeweils ein bis zwei Eltern mit leuchtenden Westen hat sich die Situation vor der Schule spürbar entspannt. Die Autofahrer sind vorsichtiger und aufmerksamer und weniger Eltern fahren ihre Kinder direkt bis vor die Schule. Die Kinder fühlen sich sicherer und üben das Überqueren der Kreuzung mit etwas Hilfe ganz individuell. Das Motto heißt hier: Hilfe zur Selbsthilfe.

Abschließend lässt sich feststellen, dass durch das Projekt der Schulweg unserer Kinder im nahen Umfeld der Schule sicherer geworden ist und sich deshalb immer wieder gerne Eltern finden, die die Organisation dieser Initiative weiterführen.

Elke Glehn

Beraterin für VEMB

4.7 Vorsicht Toter Winkel!



Foto: Monika Müller



Der Tote Winkel

Er stellt für Radfahrer und Fußgänger eine große Gefahr dar- der Tote Winkel. Der Begriff beinhaltet die vier Außenbereiche eines Fahrzeuges, die trotz der Spiegel für den Fahrer nicht einsehbar sind. Sie befinden sich direkt vor dem Fahrzeug, hinter dem Fahrzeug sowie auf der linken und rechten Fahrzeugseite. Besonders gefährlich ist der Tote Winkel auf der rechten Fahrzeugseite. Hier besteht die besondere Gefahr für Radfahrer, aber auch für Fußgänger, dass sie beim Rechtsabbiegen von der Seitenpartie des Fahrzeuges erfasst werden können.

Im Rahmen der Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung sollten Kinder immer wieder für die Gefahrensituation des Toten Winkels sensibilisiert werden und konkrete Verhaltensweisen erlernen, um Unfälle zu vermeiden.

An der Gemeinschaftsgrundschule Heyden in Mönchengladbach konnten die Viertklässler den Toten Winkel selbst erleben. Im Rahmen einer Infoveranstaltung der örtlichen Verkehrswacht nahmen die Kinder nach und nach im Führerhaus einer Kehrmaschine des Entsorgungsunternehmens GEM Platz und schauten in den Außenspiegel. Die Klassenkameraden postierten sich im Toten Winkel, der mit einer Plane markiert worden war.

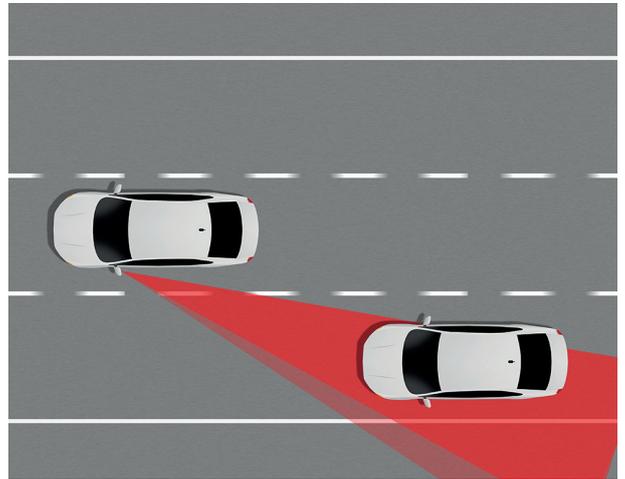
Alles Hüpfen und Winken der vielen Kinder nutzte nichts, sie waren einfach nicht zu sehen. Auf Fahrrädern konnten Schülerinnen und Schüler außerdem lernen, in welcher Position sie aus dem Fahrerhaus heraus gut gesehen werden.

4.7 Vorsicht Toter Winkel!

Folgende Regeln sollten besprochen und eingeübt werden:

- Mit dem Fahrrad möglichst nicht neben einen Lkw oder Bus fahren
- An Kreuzungen am besten weit rechts hinter einem großen Fahrzeug stehen bleiben und warten, bis es ganz abgebogen ist
- Als Fußgänger auf dem Gehweg in möglichst großem Abstand und weit hinten aufhalten, vor allem wenn das Fahrzeug rechts abbiegen möchte
- Lieber auf das eigene Vorrecht verzichten, um einen Unfall zu vermeiden.

In Mönchengladbach wurden an verschiedenen Fahrzeugen der GEM Aufkleber angebracht, die vor den Gefahren des Toten Winkels warnen. Die Piktogramme der Landesverkehrswacht NRW sollen Fußgänger und Radfahrer zu besonders vorsichtigem Verhalten anregen.



Monika Müller

schulische Beraterin VEMB, Stadt Mönchengladbach

Bezirksregierung Düsseldorf
Cecilienallee 2
40474 Düsseldorf

www.brd.nrw.de

